Her
Sig. Her
462

462

Slg. Her
462.

Sig. Her 462

462

Der Fagottist,

oder:

die Zauberzither.

Ein Singspiel in drey Aufzügen

von

Joachim Perinet.

Erster Theil.

Die Musik ist

von

Hrn. Wenzel Müller,

Kapellmeister dieses Theaters

N° 53

Zweyte Auflage

Wien,
bey Mathias Andereas Schmidt, 1792

Personen.

Armidoro, Prinz von Eldoradc.		Hr. Pondra.
Kaspar Bita, sein Begleiter.		Hr. La Roche.
Bosphoro, ein Zauberer.		Hr. Pfeiffer.
Perifirime, die strahleude Fee.		Madame Baumann.
Sidi, Fovorite des Bosphoro.		Mdlle. Sartory.
Palmire, ihre Vertraute.		Mdlle. Trautmann.
Azili,	— —	Mdlle. Schmidt.
Idilis,	— —	Mdlle. Martini.
Bisi,	— —	Mdlle. See.
Zumio, Frauenwächter.		Hr. Baumann der Jüngere.
Alma, Oberjäger des Prinzen.		Hr. Pichler.
Pizichi, ein kleiner Genius.		Johann Handel.

Jäger und Gefolge des Prinzen.

Sklaven, Sklavinnen, Schützen und Geister.

Die Handlung ist in Quitschiwitsch.

Herrn

Karl Marinelli

in aller

Ergebenheit gewidmet

von

dem Verfasser.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Hochzuehrender Herr!

Schätzbarster Freund!

Nehmen Sie das für keine Zueignungsschrift, was nur ein kleines Opfer meines Dankes ist, und fern von allem Eigennutze der Welt zeigen soll, welche Fortschritte ich in diesem mir noch so neuem Fache, unter Ihrer freundschaftlichen Anleitung binnen kurzer Zeit gemacht habe.

Sie waren durch geraume Zeit hindurch nicht nur allein mein Vorgsetzter und mein Lehrer, Sie waren mein Freund im höchsten Begriffe dieses Wortes; bleiben Sie mir immer das, so lang' ich es verdiene, und ich werde die Freundschaft eines so rechtschaffenen Mannes nie verlieren.

Ich ergreife diese Gelegenheit mit Freuden, Ihnen hier öffentlich für die Entwicklung meiner geringen Talente, so wie der ganzen Gesellschaft für ihre mitwir-

kende Freundschaft zu danken, und wenn ich so glücklich war, hie und da den Beyfall des Publikums zu erhalten, so theil' ich ihn gerne mit dem Führer, der mir die Bahn öffnete, und mit den Brüdern und Schwestern, die mich darauf freundschaftlich begleiteten, und die Steine aus dem Wege wälzten, daran mein scheuer, des Weges ungewohnter Fuß, sich gar leicht hätte stoßen können.

Leben Sie wohl, so wohl als Sie es verdienen, in den Armen Ihrer vortreflichen Gattin, ihrer guten Kinder. Leben Sie glücklich und ruhig im Zirkel Ihrer Freunde, und schließen Sie davon nicht aus

Ihren

ergebensten

Perinet.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

(Gebirggegend.)

Die Ouverture drückt das Getöse der Jagd aus. Bey der Eröfnung beginnt das Jägerchor, die sich bald sehen lassen, bald wieder verlieren. Ein Reh mit einem goldenen Halsbande läuft über das Gebirge.

Chor.

Hau! hau! hau! hau! verfolget das Wild.
Nur wacker gezielt.
Es jage der Hüfthörner Schall
Das Reh über Berg und durch's Thal.
Durch Wälder und Flur,
Verfolget die Spur.
Hau! hau! hau! hau! — Nur wacker gezielt
Verfolget das Wild.
Dort läuft es, husch! husch!
Durch Röhrig und Busch,

Berg ab und Berg auf
Verfolgt es im Lauf,
Bald her und bald hin
Bald hin und bald her.
Nur wacker gezielt, es entkommt uns nicht mehr.
(Sie verlieren sich.)

Zweyter Auftritt.

(Armidoro, Kaspar mit Pfeil und Bogen.

Kaspar. Das verdammte Thier hat Eure Prinzliche Hoheit zum Besten und mich zum Narren

Armidoro. Und doch muß ich es erhaschen, es koste was es wolle.

Kaspar. Wenn es kein goldnes Halsband hätte, so könnt' es zu allen Teufeln laufen. (indem er sich auf einen Felsen setzt, und aus der Waidtasche nascht.) Ich bin in der That schon müder als unsere Jagdhunde. — Noch obendrein haben wir unser ganzes Jagdgefolge aus den Augen verloren.

Armidoro. Hasenherz! du wirst dich doch vor einem Rehe nicht fürchten?

Kasp. Das nicht gnädiger Herr! aber meine seelige Mutter hat mir gesagt, daß's in der Gegend nicht recht richtig ist. Die strahlende Fee, das Strahlweib! geht da um, und das Reh war wohl gar — Gott sey bey uns! — der Teufel —

Armid. Volksmärchen — laß uns lieber einen gescheidten Ausweg suchen. —

Kaspar. (weinerlich) Ja, was hilft das? Bey Bergwerken hat der Zimmermann kein Loch gemacht. (Er will über das Gebirge, eine dichte Wolke läßt sich nie=

nieder, er schreyt) Gnädigster Herr! gnädiger Herr!

Armid. Kaspar! Kaspar! — wo bist du denn?

Kaspar. (noch immer unter der Wolke) ich glaub im Himmel, weil ich schon unter den Wolken bin. (die Wolke zertheilt sich) Ah! dem Himmel sey Dank! — (herausteigend). Da gehen sie nicht herauf gnädiger Herr, da ist ein abscheulicher Nebel.

Armid. Komm, laß uns hier einen Ausweg suchen, (er geht auf die andere Seite, ein starker Donnerschlag, und der Blitz fährt nieder, Kaspar sinkt sinnlos zu Boden.) Welch ein Schlag!

Kaspar. Greiffen sie mich nicht an gnädiger Herr! Ich bin schon Staub und Asche.

Armid. Steh auf und sey unbesorgt. Wir kamen ja nicht aus sträflicher Neugierde hierher. — Wars nicht das Reh mit dem goldenen Halsbande, das uns hieher lockte?

Kasp. (bebend) Aber — eben dieß goldne Reh — wem kann es anders zugehören, als der Goldarbeiterinn Perifirime?

Armid. Narrheiten! — Ich fürchte sie nicht, da ich sie nicht beleidiget habe. Nimm dein Horn Kaspar, und blase meinen Leuten.

Kasp. Ach gnädiger Herr! — Ich kann nicht blasen: mir geht jetzt schon der Athem aus. — Wissen denn Euer Gnaden nicht, daß der Teufel auch ein Jäger ist. — Eh ben! — ich wills probieren. (Er stößt in das Horn, ein wildes Geheul läßt sich von allen Seiten hören.) O Jemine! jetzt lassen sich schon gar die Bassisten von der Zauberinn hören. (Er läßt das Hüfthorn fallen. Das Reh

erscheint wieder und bleibt stehen).

Armid. Kaspar! Siehst du, hier steht es wieder auf; spanne dein Geschoß —

Kaspar. (es zitternd spannend) Gnädiger Herr! es geht nicht loß.

Armid. Nun wohlan! (er wirft den Pfeil ab; das Reh fällt, das Felsenthor öffnet sich unter einem fürchterlichen Geräusche; und Perifirime steht plötzlich vor ihnen. Sie ist ganz mit Strahlen umgeben, Armidoro und Kaspar stürzen nieder, und verhalten sich das Gesicht)

Dritter Auftritt.

Vorige, Perifirime

Kaspar. Auweh, auweh! — Ich seh es schon, daß ich völlig stockblind bin. (er liegt der Länge nach hin.)

Armid. Grosse Fee! Zürne nicht auf einen Mann, der dein Revier durch seinen Fußtritt entweiht hat. — (er bedeckt noch immer das Gesicht)

Perifir. (tritt aus den Strahlen)
Deine Bescheidenheit gefällt mir, und darum verzeih ich dir den Tod meines Lieblings Rehes. (sie berührt beyde mit dem Stabe) Steh auf mein Sohn, und auch du treuer, nur ein wenig furchtsamer Gefährte deines Herrn! — Für euch ist mein Glanz nicht verderblich.

Kaspar. (aufschielend) Ich bin froh, wenn ich da ein wenig ausdünsten kann. Die Sonne hat sich freylich ein wenig versteckt, aber desto eher haben wir ein Donnerwetter zu befürchten. (Er richtet sich nach und nach auf)

Perifir. Ich kenne dich schon lange mein Sohn. —

Kas-

Kaspar. So! — Haben's uns etwa gar selbst aufgepaßt, denn das ist itzt die neueste Mode? (Armidoro droht ihm)

Perisir. Nur du allein kannst mich an meinem Feinde rächen. Kommt mit mir, damit ich euch sage, was ihr zu thun habt.

Armid. Gebeut, und ich folge dir.

Kaspar. (voll Angst) Barmherziger Himmel! Itzt müssen wir uns gewiß dem Schwarzen unterschreiben. — Zum Glücke, daß ich gar nicht schreiben kann.

Perisir. Komm!

Kaspar. Erlauben Sie — meinem Herrn gebührt die Ehre. — Ich bin da nicht recht zu Hause.

Perisir. Verzagter! — Weigre dich nicht, und reize nicht länger meinen Zorn.

A r i a.

Groß, groß ist die Macht der Feen.
Fremdlinge, ihr sollt' es sehen.
Ueber Feuer, Erd, und Wellen
Haben Feen zu befehlen.
Ueber Luft, Blitz, Sturm, und Donner,
Ueber Luft und Erdbewohner,
Ueber Tag und über Nacht,
Herrscht der Feen grosse Macht!
Aber Fremdlinge, euch beyden
Bringt die Zukunft tausend Freuden
Zittert nicht und folget mir. (Sie führt beyde ab)

Vierter Auftritt.

(Das Theater verändert sich in das Innere der Zauberhöhle, die äusserst dunkel erleuchtet ist)

Perifirime, Armidoro und Kaspar.

Kaspar. Pfui Teufel, da sieht's ja aus wie in einem Todtenkammerl?

Armid. Rede mächtige Fee, dein Knecht erwartet deine Befehle.

Perifir. Der Dienst, den ich von dir begehre, erfodert nicht soviel Stärke als Klugheit.

Kaspar. Tausend Dank gnädige Frau! auf diese Art hab ich gar nichts bey der Sache zu thun.

Armid. Schweig!

Kaspar. Ich muß doch was reden, sonst fürcht' ich mich ja in dem verdammten finstern Loch! — Gnädige Frau Fee, laßt's doch Lichter bringen, daß ich eure Schönheit besser bewundern kann. (Eine Flamme steigt vor Kaspar vom Boden auf, der niederstürzt) Auweh, auweh! ich fühle schon die höllischen Flammen. Erbarmet euch über mich, wenigstens ihr, Herr Prinz und löschet oder blaset mich.

Perif. Wenn du dich nicht bald zur Ruhe giebst, so soll dich die Erde lebendig verschlingen.

Kaspar. (aufspringend) Lieber sterben!

Perif. Nun so höret. — Nicht weit von hier auf dem Berge Stigarix wohnt ein Zauberer, der mir vor vielen Jahren ein köstliches Kleinod entwendete.

Kas-

Kaspar. Und das sollen wir aufsuchen? — Das mag der Teufel finden. (Armid. winkt — Perif. droht ihm mit dem Stabe.)

Perif. Dieses Kleinod ist ein vergoldeter Feuerstahl. Jeder Funke, den ich damit schlug, ward ein mächtiger Geist, der meinen Befehlen gehorchte.

Kaspar. Da blieb ich lieber mein Lebtag im Finstern.

Perif. Meine Sicherheit schläferte mich ein. Bosphoro merkte diese Sorglosigkeit, und entwendete mir ihn durch Betrug.

Kaspar. Das ist ein Schnipfer!

Perif. Nur ein Jüngling vom männlichen Alter, dessen Herz noch nie die Macht der Liebe empfand, kann mir dieß Pfand meiner Herrschaft wieder schaffen.

Kaspar. Hab ich's nicht gleich gesagt, daß ich nichts dabey zu thun habe?

Perif. (zu Armid.) Du allein hast die Prüfung bestanden, und dein Diener Kaspar, der eben so unschuldig ist, ist es werth dich zu begleiten. (Kaspar geht stolz auf und ab) Noch einmal edler Jüngling, sage, bist du noch rein!

Kaspar. Sagen sie „Nein" gnädiger Herr! die Lüge wird wahrlich nicht so groß seyn. (leise.)

Armid. Gütige Fee! du kennst mein Inneres, und bedarfst meiner Antwort nicht.

Perif. Wohlan junges Blut, rüste dich mit Vorsicht und Muthe. Bosphoro hält eine Jungfrau (mit sichtbarer Wehmuth) wider ihren Willen eingeschlossen, und wird dir also in deiner natürlichen Gestalt nie trauen. Kas=

Kaspar. Juchhe! Wir kommen zu Frauenzimmern! Nun schwindet alle Finsterniß vor meinen Augen.

Perif. (Zween kleine Genien bringen die Zauberzither) Nimm diese Zither, sie hat die Kraft die Herzen zu lenken, und Leidenschaften aller Art zu erregen und zu stillen.

Kaspar. Was Teufel kommen den da für junge Maurerpolliere? Hätt ich doch in meinem Leben nicht geglaubt, daß der Prinz ein Harpfenist werden sollte.

Perif. Nimm diesen Ring.

Kaspar. (leise) Nur das nicht, gnädiger Herr! sonst müßt ihr die Hexe heurathen.

Perif. Er giebt dir jede Gestalt, die du wünschest, so bald du selben an deinen Finger drehest.

Kasper. Schöner kann ich unmöglich mehr werden. —

Perif. Auch für dich ist gesorgt. Der Unhold hat noch mehrere Schönen in seiner Gewalt. — Weil du aber meine Hülfe verachtest, und auf dich allein bauest, so versuche dein Glück. — Bist du aber in Verlegenheit oder in Gefahr, so rufe nur Pizichi, und ich werde dir Hülfe senden.

Kaspar. Ich werde von ihrer Güte proviantiren. Das Racket'l meines Herzens fängt schon Feuer; und wird über den Zauberer mitten unter seinen Schönen zerknallen. — Fort, fort Frau Fee, und laßt uns durch eure höllischen Laternbuben leuchten.

Perif. (winkt) Dieser Luftballon wird euch bequem an Ort und Stelle bringen. (Ein Luftballon läßt sich nieder.)

Armid. (Der in tiefen Gedanken stand) Aber mein armes Gefolg, mein Volk —

Perif. Wird um euch die Trauer anlegen, um sie mit Scharlach zu vertauschen. —

Kaspar. (der indessen die Luftmaschiue betrachtete) Fahren wir Euer Gnaden? Aber das sag' ich gleich, mit dem Rucken gegen die Pferde kann ich nicht sitzen, sonst —

Armid. Muth und ein reines Gewissen — (er sitzt ein)

Kaspar. Sind zween kostbare Bissen. (er geht um und um) O je, das geht gewiß; mein Herr ist verliebt, und da haben wir brennbare Materie genug. (sitzt ebenfalls ein) Allons Kut er fahr zu! — Was begehrst du bis zum Him l?

Armid. Ich räche euch oder ich ster'

Perif. Lebt wohl! — Unsichtbar um webt euch mein Geist, und bald werden wi glücklich sehen. (Sie fahren ab.)

Fünfter Auftritt.

(Gebirgigte Gegend, mit dem Pallaste des Zauberers)

Zumio. (kommt aus dem Thore des Pallastes.)

Der Teufel möchte die Weiber länger hüten! ein Mann meiner Art und Dicke, muß doch wenigstens eine Erhohlung haben, sonst plagen sie ihn zu Tode — Ja, wenn das ewige Einerey nicht wäre — aber so mags ein anderer aushalten, ich nicht. (schlägt auf den Bauch) Mein

Bauch

Bauch fodert Nahrung und — — Die Hand vom Bauch auf den Mund, mein Herr kömmt. —

Sechster Auftritt

Bosphoro, Zumio.

Bosph. Was machst du hier Siebenschläfer? — Ein Wunder, daß dir die Sonne nicht das Bette bescheint. Wie stehts um meine schönen Gefangenen?

Zumio. Ach Herr, eben dieser fatale Dunstkreis hat mich aus ihren Wohnungen getrieben — Ich bin so eben herausgegangen, um freye Luft zu schöpfen.

Boshp. Wie steht es um Sidi?

Zumio. Herr! bey meinem Bauche, sie wird so hager, als ich mit meiner erzwungenen Mäßigkeit zum Ochsen anwachse. — Wollt ihr nicht Sidi einen Morgenbesuch geben? Ein schöner Sommermorgen ist einladend. —

Bopsh. Sie ist kalt wie Eis und rein wie Schnee.

Zumio. Und wie alt sagt ihr, daß Sidi ist.

Bosph. 20 Jahre.

Zumio. 20 Jahre und noch unschuldig? Herr, den will ich sehen, der es leugnet, das wir in einer Feewelt leben.

Bosph. Und doch, doch ist es so, lieber Zumio. — Komm mit mir, um mich mit Wohlgerüchen zu bespritzen, daß ich Sidis Atmosphäre durch Gestank nicht verpeste.

Zumio. Ach lieber Herr, der natürliche Geruch ist der beste

Bosph. Keine Widerrede! komm, wir wollen sie vom Schlafe wecken, und ihre schönen Träume in Erfüllung bringen. (beide ab.)

Siebenter Auftritt.

(Kaspar und Armidoro sinken am Boden nieder.)

Kaspar. Hier gnädigster Prinz, muß der Orangoutang wohnen, denn unserer Equipage geht schon der Athem aus.

Armid. Ja es ist alles so, wie uns die Fee erzählte — Siehst du dort die goldene Kuppel seines Zauberpallastes? —

Kaspar. Ja wohl, gnädiger Herr! dem goldenen Dache zu lieb würd' ich gleich ein Ziegeldecker.

Armid. Nun will ich auch das Geschenk der Zauberinn versuchen. (er besieht den Ring und dreht ihn am Finger.) Nun, merkst du keine Veränderung an mir?

Kaspar. (der sich die Augen reibt) Nicht die geringste, gnädiger Herr! — Wenn sie jemand ausser mir sähe, so müßt er das nähmliche bekennen.

Armid. Vermuthlich hat der Ring nur die Kraft, mich in den Augen des Zauberers und seines Gefolges umzuschaffen. Laß uns das Geschenk ihrer Zither versuchen.

Kaspar. Ach goldener, gnädigster, liebster Herr Prinz! wie wollen sie denn auf der Zither schlagen? Sie können ja gar kein Stückel?

Armid. Dummkopf!

Kaspar. Nun meinetwegen, fangen sie an. Ich will nichts davon wissen, wenn sie ausgepfiffen werden. — Wenn es nicht so frühe am Tage wäre, so könnte der Zauberer glauben, daß ihm die Katzen eine Cassation machten.

Armid. Schweig Schurke!

Aria.

Der Lenz belebet die Natur,
Die Schöpfung wird uns neu;
Aufs neue lachet Wies' und Flur,
Willkommen lieber May!
Die Blume blüht,
Die Rose glüht,
Es grünet Laub und Baum.
Der Lenz belebet die Natur!
Die Schöpfung wird uns neu.
Aufs Neue lachet Wies' und Flur,
Willkommen lieber May!

(Man sieht während dieser Aria mehrere Vögel auf die Aeste der Bäume hinfliegen und sich wiegen, die in den Gesang mitzwitschern.

Armid. Die kleine Nachtigall erfreut,
Und alles stimmet bey
Sie trillert um die Blüthenzeit,
Willkommen lieber May.
Sie singt und schlägt
Und trillernd weckt
Sie die Natur vom Traum.

Achter

Achter Auftritt.

(Bosphoro unter der Thür seines Pallastes will bereits voll Grimm auf ihn losgehen, und bleibt wie eingewurzelt stehen,)

Duetto.

Armid. May und Liebe nach der Reihe.
Seyd mir beyde werth und lieb.
Du, dem ich die Liebe weihe,
May, du bist mir doppelt lieb.

Bosph. Welche Töne welche Kehle?
Ist's ein Mensch, der singt und schlägt?
Er entzücket Herz und Seele
Und erschüttert und bewegt.

Brav alter Kerl, du schlägst nicht übel. Du mußt ja schon nahe an die 70 Jahre seyn, und bist noch so munter?

Kaspar. Ach kostbare Frau Fee! der Zauberer sieht auf 40 Jahr voraus.

Armid. Ich bin ein alter Mann. Freye Luft und freyes Spiel ist mir so nöthig als Speis' und Trank. Ich wandere nun schon 40 Jahre von einem Orte zum andern, und erkundige mich überall, wo ich hin komme, ob jemand meiner Kunst begehre.

Kaspar. Ja, Euer' königl. Zaubermajestät! und ich trage ihm die Noten.

Bosph. Alle Teufel, was hast du da für ein wildes Murmelthier bey dir? das läßt du wohl bey deiner Zither tanzen?

Kaspar. Nun nicht übel — ich muß ein hübsches Ansehen haben.

Armid. Dieser arme Unglückliche theilte Elend und Kummer mit mir, als ich noch darbte, bis mir diese meine Zither, das Geschenk eines alten Derwisches, mein gehöriges Auskommen verschaffte.

Kaspar. O Herr, wenn ihr die Tugend dieser Zither kenntet, ihr würdet mir gern ein Mittagmahl vergönnen, denn mein Magen spielt schon ein so gewaltiges Konzert, daß ich meine Därme statt der Saiten auf die Zither spannen könnte.

Bosph. Nun so kram aus, alter Klimperer.

Armid. Ach Herr, von ihrer größten Gabe ist nun bey meinen hohen Alter nicht mehr die Rede. — Diese Wunderzither besitzt die große Tugend, alle Herzen zum Mitleid zu bewegen — aber das gilt nur alsdenn, wenn ich Piano spiele; das Allegro ist das Meisterstück, wenn ich dieses spiele, so schmelzen die Herzen aller Schönen.

Kaspar. Das haben wir schon oft erfahren.

Armid. Auch versteh ich die Kunst, den Zorn der Frauen zu besänftigen. Die Widerspenstigen mache ich zahm, die spröden zärtlich: den Eigensinnigen vertreibe ich die Laune und Grillen; kurz es sey eine unmuthig als sie will, ich mache sie lustig.

Kaspar. Und so treiben wir, wie Gaßner der Zweyte, nur etwas manierlicher, die Teufel aus.

Basph. Seht einer den alten Fuchs! — (zu sich) Welch ein glücklicher Fund! — Ich hätte Lust, dich zu meinem Schloßmusikus zu machen.

Armid. Ich danke für die Ehre.

Kaspar. (winkt „Nein!)

Bosph. Wie viel Zeit brauchst du, eine Spröde zärtlich zu machen?

Armid. Uiber einen reichlichen halben Tag nie, sie sey so spröde als sie will.

Kasar. Nun Herr, da könnt ihr sehen, wie billig als wir handeln. Unsere Schönen lassen uns oft zu 6 Monaten schmachten: hingegen legen wir ihnen auch noch einige Monate zu, ihren Fehler nachzutragen.

Bosph. Kommt und stärkt euch vorher.

Kaspar. Ja wohl schwarzer Herr; hernach wollen wir erst zu den Schönen sehen.

Bosph. (Er schlägt an die Thöre, sie springen auf. Beyde gehen hinein. Wie Kaspar hinzugeht, fallen beyde zu.)

Neunter Auftritt.

Kasper allein, hernach Perifirime unsichtbar.

He he! Aufgemacht aufgemacht! — Nu, da bin ich sauber angekommen. — Ich glaube, mein Herr ist in den Keller gefallen. — He Auf! Ihr habt einen Passageur verloren.

Perifirime. (unsichtbar) Unvorsichtiger! So geht es, wenn man den Rath einer weisen Frau verachtet.

Kaspar. (niederknieend) Ach gnädige Frau Fee, ich bitte euch um alles in der Welt — schickt mir wenigstens eine Maultrommel, damit ich darauf eine Simphonie schlagen kann.

Perif. Hast du denn dein Zauberwort bereits vergessen?

Kaspar. (aufspringend) Ist auch wahr! He! Pizichi! Pizichi!

Zehnter Auftritt.

Kaspar. Ein kleiner Genius bringt einen sehr großen Fagott, und überreicht ihn Kaspern.

Kaspar. Was Teufel ist das für eine Maschine? was soll ich denn damit machen.

Genien. Blasen, blasen! (er läuft hurtig ab)

Eilfter Auftritt.

Kaspar allein.

Warte kleines Spitzbübel, ich will dich blasen lehren! — Was soll ich denn jetzt mit dem Rollprügel anfangen? — Ich hab' oft bey Konzerten gesehen, daß einer drein gebissen hat! — Ich will's probiren. — Vielleicht hilft mir dir Frau Fee, und blast mir vor. Ich will mit meiner Silberstimme ein rundes Liedel dazu singen.

Aria.

Die Mädel, die Lieb' und der Wein
Begeistern den Menschen allein.
O Liebe, mein Labsal bist du,

Und

Und du liebes Flascherl! glu, glu.
O Pizichi, Pizichi! hilf mir aus Noth *)
O Pizichi, blas anstatt meiner Fagott.

* * *

Zu spienzeln ist kostbar und gut
Der Wein machet feuriges Blut:
In's Herzerl schleicht Liebe hinein
Und naß durch die Gurgel der Wein.
O Pizichi, Pizichi! hilf mir aus Noth
O Pizichi, blas anstatt meiner Fagott.

* * *

O Liebe, mein Labsal bist du
Und du liebes Flascherl glu, glu!
O Pizichi, blase mir ein,
Mir fält sonst beym Teufel nichts ein.
O Pizichi, Pizichi! hilf mir aus Noth
O Pizichi, blas anstatt meiner Fagott.

Zwölfter Auftritt.

Voriger, Zumio, der ihm schon lange in Begeisterung zugehört hatte, fällt ihm voll Entzücken zu Füssen.

Kaspar. (erschrocken) Hab' ichs nicht gleich gesagt, daß sich die wilden Bestien noch zahm machen werde?

Zumio. Welch ein bezaubernder Ton! welch eine harmonische Stimme? — Bist du ein Menschenkind oder ein Göttersohn?

*) Pizichi kömmt und akkompagnirt ihm auf einem kleinen Fagotte.

Kaspar. (ihn parodirend) Bist du gescheidt oder närrisch? — Ich bin nichts mehr und nichts weniger, als ein herumreisender Fagottist, der hier seine Gastrolle spielt, indessen sein Herr im Pallaste den Zauberer mit seinem Hackbrettel unterhält. (er sieht die Thüre offen) Dem Himmel seys gedankt! — (er will hinein)

Zumio. (hält ihn) Wohin willst du, großer Fagottist?

Kasp. Da hinein, zu meinem Herrn.

Zumio. Wer ist dein Herr, ruhmwürdigster Fagottist?

Kaspar. Mein gnädiger Herr ist ein Harpfenist. — Laß mich, oder ich fange wieder an zu blasen, du Lignumsanctum Schädel.

Zumio. Jeder Takt meines Herzens steht dir zu Diensten, aber hinein darf ich doch niemand lassen.

Armid. (von innen) Kaspar, wo bleibst du?

Bosph. (an der Thür) Träger Schlingel, wo bleibst du so lange?

Kaspar. Siehst du nun dicker Wollsack?

Zumio. Ja, wenns so ist! — Komm, komm, du goldener Herzensjunge, du mußt uns eines blasen: da werden die guten Mädchen schauen.

Kaspar. Gieb du Acht, wie ich mit meinem Fagotte die Mädchen bezaubern werde. (Sie gehen ab. Das Thor schließt sich wieder.)

Dreyzehnter Auftritt.

Alma der Oberjäger, und die andern Jäger, vertheilt.

Alma. Wir sind ganz in einer fremden Gegend.

Ein

Ein Jäger. Mich schaudert, ich glaube wir sind hier gar in der Zaubergegend der fürchterlichen Fee Perifirime.

Alma. Stoßt in die Hörner, laß uns den Prinzen, oder wenigstens Kasparn errufen.

Final-Chor. (indem sie sich vertheilen)

Armidoro,
(Das Echo wiederhallt) d'oro.
Alma. Armidoro ist verschwunden
Habt ihr ihn noch nicht gefunden?
Chorus. Stille stehet mein Verstand,
Gauckelspiel war Neh und Band,
Lockung war das goldne Band.
Armidoro!
Echo. d'oro!
Alma. Hört, wie's Echo wiederhalt
In der Zauberinn Gewalt
Ist der Prinz und Kaspar Vita
Echo. Ita, ita,
Alma. Hört ihr „ Ja! das Echo rufen?
Leer sind nun des Thrones Stufen
Was hilft unser Schreyn und Rufen
Fruchtloß seh' ich her und hin.
Chor. Laßt die Hörner laut ertönen,
Ruffet, was wir rufen können,
Jaget her und jaget hin.
Alma. Ach den Göttern seys geklagt
Unglücksvolle Zauberjagd! (Man erblickt auf einem Berge Kasparn.

Ein Theil. Da ist Kaspar! (Man sieht auf einem andern Berge den Prinzen)

Der andere Theil. Hier ist der Prinz! (wie sie hinauf wollen, versinken beyde wieder.)

Alma Was ist das? Habt ihr's gesehen?

1ter Chor. Ich sah hier den Prinzen stehen.

2ter Chor. Kasperl, hab ich dort gesehen.

Chor. Weh o weh, kommt laßt uns gehen,
Das ist eitel Gauckeley,
Feenspiel und Zauberey. (In der Mitte eines Berges stehen der Prinz und Kaspar zugleich auf, und strecken die Arme nach ihnen aus)

Alle. Seht doch seht; da sind sie wieder
Aengstlich beben alle Glieder,
Welch ein trügliches Gesicht!
Sind sie's oder sind sie's nicht?

Alma. Muth gefaßt! ihr lieben Freunde,
Teufel sind des Prinzen Feinde.
Wessen Herz von Lastern rein
Geht selbst in die Höll' hinein.

Einige. Muth gefaßt! hinan! hinan!

Chor. Muth gefaßt, hinauf! hinan!
Rette, wer da retten kann
Hinauf, hinan! (Wie sie hinauf wollen, hört man Sand und sieht Staub hinunterrollen: sie dringen mit verhüllten Gesichtern vor)

Chor. Teufelskünste, Zaubertand —
Meine Augeu trübt der Sand.
Voll mit Staub ist schon der Mund.
Nas' und Ohren sind mir wund. (In dem Augenbicke, als sie nahe sind, versinken beyde, und zween Löwenköpfe, die Feuer speyen, steigen, anstatt ihuen auf. Chor, während dem sie alle untereinander laufen, und an einander stossen.

Chor.

[Chor. Weh' o weh! mit uns ist's gar
Ach es brennet Bart und Haar
Weh o weh! mit uns ist's gar,
Mich verfolgt das Löwenpar.
Welch ein Zischen, welch ein Krachen!
Mich hat schon der Löw im Rachen,
Der verdammte Zauberort.
Eilet, eilet! fort, fort, fort!

Ende des ersten Aufzugs.

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Arbeitszimmer im Schlosse des Zauberers)
Sidi, Azili, Idilis, Bisi und Palmire sitzen bey den Spinnrädern. Azili weift wieder ab, was die andern gesponnen haben. Zumio geht mit einer Gerte auf und nieder, und schlägt die minderfleissigen auf die Finger.

Chor.

Drehet Rädchen, drehet euch
Jedes Fädchen sey sich gleich
Winde Weiferinn, wind ab,
Was dir Fleiß und Arbeit gab,
So gehts her, und so gehts hin
Weh mir armen Spinnerinn.
Zumio. Seht nicht immer her und hin,
Faulheit bringet nicht Gewinn.

Wollt'

Wollt' ihr nicht aufs Spinnrad schau'n,
Werd' ich euch nach Gusto hau'n,
Ficke. ficke, fick, fick, fick!
Gehts nun? — Das ist euer Glück.

Alle. Stehe Rädchen, stehe still
Just, weil er's nicht haben will.
Jede spinnet, was sie kann,
Doch quält uns der böse Mann.
Stehe Rädchen stehe still
Just, weil er's nicht haben will. (die Räder stehen still.

Zumio. Alle Donner, alle Wetter.
Alle Teufel, alle Götter.
Wart ich will euch Mores lehren;
Sollt' auch nicht den Künstler hören
Der so künstlich blast Fagott
Alle tausend schwere Noth? —

Die Mädchen hüpfen auf bis auf Sidi.

Musik? Musik? und Fagott?
Zu der Arbeit, hott, hott, hott,
Drehet Rädchen, drehet euch,
Jedes Fädchen, sey sich gleich.
So gehts hin und so gehts her.
Braucht nicht Ficke ficke mehr. (sie spinnen wieder.

Palmire. (aufspringend) Ach Herzliebster Zumio, ist es wahr? — Musik, Musik? — — Das ist eine Freude, und noch dazu von einem Manne. — Spinnet Freundinnen, spinnet.

Idilis. Von Herzen gerne, wenn es zum Brautgeräthe wäre. (springt auf)

Bisi. Und ich spinne auf eitel kleine Wäsche.

Azili. Die Leintücher nicht zu vergessen.

(Sie

(Sie umringen Zumio, indem ihn eine an der Hand faßt, die andere ihm ans Kinn greift, die Dritte die Backen streichelt u. s. w.

Zumio. Mädchen, seyd ihr toll? — Soll ich euch meine Ruthe zu kosten geben? — Macht euch nur keine Gedanken auf Eroberungen, und thut nur geradezu Verzicht auf die beyden Männer?

Alle 3. Zween Männer? zween Männer?

Zumio. Stille sag' ich — die Freude wird euch nicht viel nutzen. Der eine ist ein alter eselgrauer Kerl, und der andere so häßlich wie das Laster.

Palm. Lieber Zumio, so gar häßlich wird er doch nicht seyn, glaub' ich?

Zumio. Du hast nichts zu glauben. (indem er sie auf die Finger klopft) Fort an eure Arbeit! Nehmt euch ein Beyspiel an Sidi. — So sollten's alle Jungfern in Brautständen machen — (hämisch lachend) He! he! he!

Sidi. Spare deinen Spott Zubringer, — Spinnet, Mädchen spinnet: das Schnurren unserer Räder läßt uns wenigstens das Geschwäze dieses Thoren nicht hören. (Sie spinnen wieder.)

Zumio. Nun warte, schwarzäugigter Starrkopf, dein Starrsinn soll dir gebrochen werden. — Wir waren einmal dicke Freunde; aber wir sind es am längsten gewesen. — Hurtig, hurtig. — Doch stille — Bosphoro nähert sich. —

Sidi. Grosser Gott, nun beginnet meine Quaal vom Neuen wieder.

Zweyter Auftritt.

Bosphoro kömmt mit Armidoro und Kasparn. Kaspar macht seine Grimassen über die Mädchen.

Bosph. Willkommen meine Lieben — — Wie geht die Arbeit Zumio?

Zumio. Sechs Ruthen Herr, hab' ich schon abgehauen — Sie fragen nicht viel darnach, wenn man sie auf die Finger klopft; wenn du mir Erlaubniß geben wolltest —

Bosph. (indem er sich Sidi nähert) Und wie befindet sich meine schöne Sidi? (Sidi blickt ihn verächtlich an, sieht auf Armidoro, und blickt gleich wieder weg)

Palmire. (die die beyden Fremdlinge anblickt) Wo er wohl die Mißgeburten aufgeklaubt haben mag — Der Alte da mag wohl gut schlagen können, aber mit dem Tanzen wirds bey ihm zu Ende seyn.

Armid. (Sidi unverwandt ansehend) Welche Reitze!

Bosph. Ich habe dir hier ein paar wackere Musikanten aufgestöbert. — Nun Alter, spiel auf: die fleissigen Mädchen haben lange nicht getanzt. (Die Mädchen seufzen)

Palmire. Mit wem hätten wir wohl tanzen sollen? (auf Zumio hinweisend) Vom Bärentanz sind wir keine Liebhaberinnen.

Zumio. (böse) Sieh Herr, so treibt's die Schwarze alle Tage, und da soll man bey so viel Galle zu Leibe kommen.

Bosph.

Bosph. (lächelnd) Du mußt ihr schon verzeihen: du weißt ja das Liedchen, die Braunen haben ihre Launen. (Er drückt Palmiren die Hand)

Zumio. O weh, wenn der Zauberer mein Hausfreund wird, so bin ich übel daran, (Er droht Palmiren mit der Gerte) Armidoro blickt Sidi immer verstohlen an: seine Hand zittert, als er zu schlagen beginnen will. Kaspar wirft Palmire mit gespitztem Munde Küsse zu, sobald ihn Zumio oder der Zauberer erblickt, stoßt er in den Fagott, als ob er den Ansatz probiren wollte.

Bosph. (zu Armidoro.) Du zitterst Alter? — Sammle deine Kräfte! —

Armid. Es ist eine Nervenschwäche, Herr, die mir noch von meiner Jugend anhängt, und so alt ich bin, fang ich doch immer an zu zittern, wann ich ein schönes Mädchen sehe.

Bosph. Alter Fuchs!

Sidi. Ein sonderbarer Mann! —

Kasp. Vergebt auch mir Herr, wenn meinem Fagott zuweilen ein Blaser ausgekommen ist. — Ich hab es schon in Gewohnheit immer zu spürzen, und man hat mich in meiner Heimath immer den Spürzerl geheissen.

Bosph. Du sollst mein Tischnarr werden, Kerl!

Kasp. Schönen Dank, Herr, ihr sollt Brocken genug zu verdauen kriegen — aber weil ihr just vom Essen sprecht — ich bin verdammt hungrig.

Bosph. Geh in die Küche, und laß dir etwas geben. Meinen Topf aber mit dem gesottenen Igel laß unangetastet. —

Kasp. Brr! Herr! das sind saubere Artischocken (im Abgehen) Grosse Herren haben halt curiose Gusto. (ab)

Palm. (zu sich) Zumio ist zwar dicker, aber der Narr verspricht mir mehr Unterhaltung.

Bosph. Nun, stimme deine Zither — — wie sagst du, daß du heissest?

Armid. Duranda, Herr.

Bosph. Ich will mich indessen zu Sidi lagern. (Er setzt sich zu Sidi, und umschlingt ihren Rücken mit seinem Arm, was sie mit sichtbaren Widerwillen duldet. Armidoro betrachtet sie schmachtend)

Romanse.

Ihr lieben guten Leutchen hört:
Vor alter grauer Zeit,
Ward einst ein Mädchen eingesperrt
Vom alten Ritter Veit.
Er raubte sie,
Ich weiß nicht wie,
Noch wo, in einem Streit.
Das Mädchen weinte bitterlich,
Am Thurme, an der See,
Und härmte durch drey Jahre sich,
O weh, o weh, o weh!

* * *

Einst kam ein Rittersmann vorbey,
Beym Thurme an der See:
Und hörte da ihr Angstgeschrey,
O weh, o weh, o weh!
Wohl weh und bang,
Die Hände rang
Sie in der Raserey.

Der

Der Ritter sprach, beym Mondenschein
Um 12 Uhr in der Nacht
Sollst du von mir befreyet seyn.
Hab Acht, hab acht, hab Acht!

*
* *

Um 12 Uhr kam der Rittersmann
Mit Stricklein und mit Bley
Und band das Bley an's Stricklein an
Und warfs hinauf, ey ey!
Das Mädchen fieng,
Den Strick, und hieng
Ihn fest, und ohne Scheu
Ließ sie sich dran vom Thurm herab,
Ans Ufer an der See.
Der Ritter ihr ein Schmäzchen gab,
Und fort mit ihr — Juchhe!

Sidi. Guter Alter! du harmonirst in meine Seele.

Bosph. Kannst du nichts anders alter Dummbart? — Ist das ein Liedchen zum Tanzen? — Ein anders, oder ich lasse dich hinausprügeln.

Armid. Herr — (unwillig) Ich muß ja nicht in seinem Schlosse schlagen. Ich habe stets vor so vielen und mancherley Herren und Frauen hohen und niedern Standes meine Zither gespielt, aber eine solche Behandlung hab' ich noch nie erfahren — Guten Abend! — (er steht auf)

Bosph. Ho ho! Man darf doch wohl sagen, wie man es in seinem Hause gehalten haben will. Das Liedchen taugt einmal nichts. — Mußt du denn darum gleich kollerisch werden? — Geh Sidi besänftige den Tollhäusler wieder.

Sidi. Dein Lied hat mir viel Vergnügen gemacht, Alter! — Du hast die Saite meines Herzens berührt. — (gutherzig) Magst du wohl fortspielen, guter Mann, um es zu vermehren?

Armid. (sich kaum mehr zurückhaltend) Wenn ihr mir so kömmt — so muß ich wohl meinem Herzen gehorchen — doch wenn ihr was Lustiges hören wollt, so ruft meinen Diener Kaspar — Für lustige Melodien ist meine Zither verstimmt.

Palmire. Ach ja Herr, laßt ihn kommen.

Armid. Wenn ih'rs wollt Herr —

Bosph. He Kaspar!

Kasp. (von aussen mit vollem Maule) Ich komme gleich. — Ich bin erst bey der dritten Speise.

Palm. Zumio kann ihn wohl hohlen — er ist ohnehin euer Küchenmeister.

Zumio. Ja, da werd' ich euch jetzt zum Feuer laufen, damit mir mein bischen Fett ganz ausrönne.

Bosph. Faulthier!

Dritter Auftritt.

Vorige, Kaspar kömmt mit einem Biegel in dem Munde: er hat den Fagott auf den Rücken hangen.

Kasp. Wenn man nur wenigstens beym Essen Ruhe hätte. — Nu, was soll der Lärmen seyn? — Sie verzeihen — ich habe mir da noch einen guten Freund mitgenommen. (er weist auf das Biegel) denn ich bin überhaupt ein Liebhaber von warmer, heisser Freundschaft.

Bosph. Du thust hier sehr bekannt im Hause? —

Kasp.

Kasp. Herr Zauberer oder Hexenmeister, wer ihr seyd — das müßt ihr mir nicht übel nehmen. — Ich bin ein Genie, das überall zu Hause ist.

Armid. (ihm winkend) Kaspar! —

Kasp. Was verlangt ihr von mir?

Bosph. Dein Fagott wird Dienste kriegen.

Kasp. Bey deinen Mädchen hier? — Warum nicht Herr. — Aber vorher muß ich ihn seiner Feuchtigkeit entladen. — (Er drückt an, und ein rother Wein spritzt heraus, den er mit einem bey sich habenden Glas auffängt.

Armid (der indessen immer mit Sidi in der Augensprache sich unterhielt.) Was beginnst du Unbesonnener? (leise) Du verdirbst ja dein ganzes Instrument?

Kasp. Unbesorgt, Herr! Das ist noch das beste Solo, was ich in meinem Leben geblasen habe. — Schaffen sie vielleicht auch ein Glas? —

Zumio. Lieber Saufbruder — das Instrument muß du mich lehren — Ich habe Anlage zu der Musik.

Kasp. Das glaub' ich: da rutscht ihm keine Note aus.

Bosph. Geschwinde ein lustiges Liedchen.

Kasp. (ihm auf die Schulter klopfend) Brav, alter Herr! wir zwey taugen schon zusammen. — Traurig kann ich nicht seyn, denn ich bin am ersten April gebohren. — Allons Mädels, richtet euch — Ein Walzer kann nicht schaden.

Aria.

(mit Akkompagnement des Fagotts im Tackte eines deutschen Tanzes.)

Ein Walzer erhitzet den Kopf und das Blut,
Er tanzt sich so köstlich, er tanzt sich so gut,
Ein Walzer ist so ganz,
Nach deutscher Art ein Tanz,
Im Wirbel gedrehet, vergeht uns die Welt,
Wenn auch ein und andrer auf d'Nase hinfällt.

(Man merkt nach und nach an allen die hüpfende Empfindung des Tanzes steigen.)

Mit Madeln da tanzt sich ein Walzer so leicht,
Wenn oft manche Schöne am Arme uns keucht,
Lang aus ist auch recht schön,
Doch muß mans recht verstehn,
Zwar manche verstehen sich blutschlecht darauf
Drum fallt auch oft ein's auf das andre hinauf.

(Nach und nach fangen die Mädchen an, einen Tanz unter sich zu machen. Armidoro sieht mit Vergnügen zu. Der Zauberer und Zumio fassen einander bey den Händen, und küssen sich wechselseitig. Kaspar pausirt eine Weile, lacht, und als er steht, daß sie wieder zu sich selbst zu kommen scheinen, fängt er wieder an.)

Ja oft manches Madel, das tanzt sich zu todt,
Der Tanz ist bey manchen das tägliche Brod,
Ey so tanzt hin und her
Wird euch der Kopf nicht schwer,
So tanzet ihr Jungen, ihr Alten tanzt fort,
Tanz du alter Rothbart, du Dickwampel dort.

(Er hört auf zu blasen. Alle taumeln auf die Sitze hin. Zumio und der Zauberer erkennen ihren Irrthum, und können beyde kaum mehr schnauben. Sidi fällt Armidoro in die Arme, Palmire Kasparn, beyde drücken sie zärtlich an sich.)

Sidi. Ein verwegener Mann — und doch kann ich ihm nicht gram seyn. (zu sich)

Palm. Dein Druck könnte mich vom tiefsten Schlafe wecken.

Zumio. (der noch immer auf einem Polster sitzt) Das war gewiß mein letzter Tanz.

Kasp. Ihr habt gewiß bey einem Schuster das Tanzen gelernt, weil ihr so knieweit geht. (zu Zumio.)

Bosph. Nun, liebe Sidi, wie gefiel dir der Tanz?

Sidi. Er hat mich in etwas aufgeheitert.

Bosph. Das freut mich. — Bitte dir eine Gnade aus, Schuft!

Kasp. Schenkt mir ein Goldstück, das so groß als mein Fagott ist, und ich will euch dafür blasen lehren.

Bosph. Du bist ein Narr — aber ich schenke dir eins von meinen alten Kleidern.

Kasp. Ach Herr — ich danke — da liefen mir alle Gassenbuben nach. — Erlaubt mir lieber, dann und wann, eurer Küche meine Aufwartung zu machen.

Armid. Woher hast du auf einmahl den Muth erhalten?

Kasp. Vom Essen und Trinken — und (bey Seite) von der Frau Fee — ich hab in der Küche mit ihr parlirt, sie ist durch den Rauchfang herunter gefahren.

Bosph. Schweigt! — (zu Armid.) Was glaubst du, sollte die Musik etwas geholfen haben?

Armid. Das ist nun wieder so eine empfindliche Frage. Der Herr sehe doch die Jungfrau selbst an. Doch — wenn ihr mir nicht freye Hand läßt, so verderbt ihr alles, was ich gut mache.

Kasp. (er unterhält sich nach der Reihe mit den drey Mädchen.)

Armid. Sieht der Herr — Liebe wird nur durch Liebe erworben. — —

Bosph. Du magst wohl Recht haben.

Armid. Habt ihr denn kein schöneres Kleid? Ein kluger Mann, der gefallen will, muß immer in seinem schönsten Schmucke erscheinen: denn die Mädchen lieben nur das Schöne.

Bosph. Wahrlich Alter, diesmahl hast du recht. — Das will ich sogleich thun, und auch Zumio entfernen. Mädchen! — es ist Feyerabend — Komm Zumio, du mußt mich umkleiden.

Bosph. (leise zu Palmire) Habt Acht auf die beyden Fremdlinge.

Palmire. Unbesorgt. — Ich könnte Wächterinn der keuschen Diana selbst seyn. (Bosphoro nimmt Zumio, der noch immer zurück steht, bey der Schulter, und wirft ihn zur Thür hinaus.) so geh' doch!

Vierter Auftritt.

Vorige, Armidoro, Kaspar, Sidi, und Palmire.

Kasp. Der Hexenmeister hat einen guten Wurf, den möcht' ich einmal Kegel schieben sehen, „Fünfe viere „steht"

Ar-

Armid. Nun Zauberring zeige deine Kraft — (Er steckt ihn an einen Finger der linken Hand — stürzt Sidi zu Füssen. Sidi und die Sklavinnen fahren mit einem Schrey von ihren Stühlen auf.) Welche Veränderung! —

Sidi. Ums Himmelswillen — — Wer sind sie? Welch ein schöner, blühender Jüngling!

Armidoro. Sey getröst schöne Sidi! ich will dich und deine Mädchen aus diesem Kerker befreyen.

Sidi. Verbirg dich Jüngling! ach verbirg dich! fliehe! —

Palm. Fliehe schöner Jüngling, wenn dich der Unhold entdeckt, so bist du verloren.

Bisi. Wie schade um das junge schöne Blut.

2te. Waren wir denn alle blind?

3te. Haben wir denn den Staar gehabt?

Kasp. (zu sich) Die Frau Fee muß eine Liebhaberinn vom Spaßmachen seyn. Wenn ichs nicht selber mit ansehe, so könnt' ich's nicht glauben. Mir ist er nie anders vorgekommen, als er itzt ist.

Palm. (zu Kasp.) Nun Popanz, wirst du dich nicht auch bald verwandeln?

Kasp. Glaubst du etwa, ich kann mein Gesicht wie ein Krebs seine Scheeren abwerfen?

Sidi. Ich kann mich noch nicht von meinem Erstaunen erholen.

Armid. Ich bin Armidoro, der Sohn eines mächtigen Königs, denn eine gütige Fee zu deiner Befreyung hieher sendet.

Palm. (zu Kasp.) Ihr seyd also auch Zauberer, soviel ich merke?

Kasp. Gott bewahre! — bis dato sind wir nur blos Dilettanten.

Armid. Schönes Mädchen sey unbesorgt.

Sidi. Welch eine geheime Macht zieht mich zu diesem Fremdlinge?

Palm. Gnädigste Prinzessinn — ich will mich indessen auf die Lauer stellen — (zu Armid.) Ach lieber, guter, schöner Herr, befreyt uns aus diesem Joche. Der Dank von so vielen unschuldigen Jungfern wird euch belohnen, und wenn ihr meine Hilfe brauchen könnt, dem Unhold eine Nase zu drehen, so sollt ihr sehen, was ich für eine gute Drechslerinn bin.

Sidi. (ängstlich) Palmire — bleibe doch! —

Palm. Wenigstens höre ich auf hundert Schritte den dicken Zumio. — Seyd unbesorgt!

Kasp. Ich will euch begleiten, und mit meiner Musik unterhalten. (ab mit Palmire)

Fünfter Auftritt.

Vorige, Armidoro und Sidi.

Armid. Laß uns keine Zeit verlieren, schönes Mädchen! Wo hat der Zauberer seinen Stahl verborgen?

Sidi. Er trägt ihn Tag und Nacht in seinem Busen. — Aber sage mir Jüngling, wie hast du sein Vertrauen gewonnen?

Armid. Unter der Gestalt eines Greises, die mir dieser Ring giebt, hab' ich dem Zauberer

rer versprochen, durch mein Saitenspiel deinen Haß in Liebe zu verwandeln.

Sidi. Unglücklicher! was hast du unternommen? —

Armid. Fürchte nichts, begegne ihm freundlich, wenn du meinen Anschlag befördern willst. — Sey nicht zurückhaltend, entdecke dich deinem Freunde.

Sidi. Ich heisse Sidi — und bin die einzige Tochter einer mächtigen Fee. Durch einen Zufall ward ich meiner Mutter, geraubt, und seufze schon drey Jahre in diesem Schlosse. Du sahst die Arbeit, die man uns aufbürdet. Diese Spuhlen müssen täglich bis auf den letzten Faden abgeweift seyn.

Armid. Wie sehr bedaure ich dich! —

Sidi. Ein einziges, das kostbarste Geschenk meiner gütigen Mutter, war die Gabe, jeder fremden Gewaltthätigkeit durch blosse Abneigung meines Willens widerstehen zu können. — Die Bewahrung dieses schönen Geschenkes beruhte auf der Bedingung — (mit niedergesenkten Blicken) mich nie zu verlieben.

Armid. Grausames Geschenk! —

Sidi. Ich zittre Prinz — Diese Gabe — Schon vorhin, als mich der Zauberer bey der Hand nahm — fühlte ich die widerstehende Kraft nicht mehr, die mir sonst eigen war. — Diese Gabe — (mit einer weinerlichen Stimme) ist verloren.

Armid. (mit dem Tone der Freude) Verloren? —

Sidi. Ich habe mit ihr mein Herz verloren, und — ihr — habt es gefunden — (sie verbirgt ihr Gesicht an seinen Busen)

Armid. Sidi, göttlicheSidi! Ich — schwöre dir, dich zu retten!

Sidi. Armidoro — Meine Mutter — — Mein Dank — — soll ich dir glauben, so nenne mir die Fee, die dir den Ring und die Zither gab. —

Armid. Es ist die gefürchtete, und zugleich gütige — —

Sechster Auftritt

Vorige, Palmire, Kasper hintennach.

Palmire. (kömmt herein gelaufen) Auseinander Kinder — Der Zauberer kömmt.

Sidi. Himmel, ich bin verlohren.

Kasp. (der indessen immer auf den Fagot probirt hat) O jerum! ich bringe gar keinen Ton heraus, ich glaube ich habe mein Blasinstrument draußen verdorben.

Armid. Stille! —

Siebenter Auftritt

Vorige, Bosphoro, und Zumio.

Boshp. (ist prächtig gekleidet)

Kaspar. Der Zauberer sieht aus wie ein Galla-Roß, er hat ein ganzes Chinesisches Lusthaus auf seinem Kopfe!

Palmire. (sich vor Bosphoro beugend) Herr! du glänzest wie die Sonne, und beglückest auch wie sie.

Bosph.

Bosph. Ich will auch einer meiner Strahlen bey Gelegenheit auf dich werfen. (zufrieden lächelnd) Glaubst du (zu Armido) daß deine Kunst etwas gewirkt habe?

Armido. Unstreitig. Ein wenig Verdruß über Strenge mag noch übrig seyn: doch dem läßt sich leicht abhelfen.

Bosph. Wir wollen doch sehen. (Er nähert sich Sidi, und kneipt sie in die Backen.) Nun bist du noch immer zornig auf mich, kleine Eigensinnige? — (Armidoro steht Sidi gegenüber, und dreht an seinem Ringe, und sieht Sidi zärtlich an. Sidi blickt ihn zärtlich an, ohne vom Zauberer bemerkt zu werden, und schlägt die Augen nieder. Ein gleiches Mienenspiel treibt Kaspar mit Palmiren, die Zumio beobachtet.) Ich sehe, du bist nicht mehr zornig, du giebst meiner Sehnsucht nach — nicht wahr Täubchen? (Armidoro legt die rechte Hand auf die Brust.)

Sidi. (blickt auf Armidoro, dann wieder nieder) Wenn ich dich nun lieben wollte, kann ich hoffen, daß du mich und meine Mädchen von dieser verhaßten Sklavenarbeit befreyen werdest? (Armidoro hebt beyde Hände gegen Himmel, Kaspar ebenfalls gegen Palmire.)

Bosph. (entzückt) Du sollst keinen Faden mehr weifen, kleines Närrchen: wenn du mir versprichst, morgen meine Frau zu werden.

Sidi. (mehr auf Armidoro) Beweise mir deine Liebe durch Thaten. — (Armidoro greift an sein Schwert, Kaspar auf den Fagot) so sollst du keine Ursache haben, über meine Undankbarkeit zu klagen.

Bosph. Ich falle aus den Wolken. (Er küßt Sidi die Hand, die ihm selbe willig überläßt.)

Zumio. (der sehr aufmerksam wird, zu Bosphoro) Wunder über Wunder, Herr! die Prinzessinn hat die widerspenstige Kraft verloren. — Ich muß es auch bey Palmiren versuchen.

Bosph. Wir siegen Zumio! — (Er will Sidi küssen, Zumio will bey Palmiren ein Gleiches thun. In diesem Augenblick greift Armidoro stark in die Zither, und Kaspar stößt in den Fagot. Bosphoro und Zumio bleiben mit gespitzten Mäulern, als ob sie pfeiffen wollten, stehen, und die Mädchen entwischen ihnen. Bosphoro der zu sich kömmt) Schurken! wer heißt euch jetzo spielen?

Zumio. Kannst du nicht wo anders blasen, Spitzbube?

Armid. Herr verzeihe, ich that einen falschen Griff, und in solchen Fällen ist meine Zither sehr keusch.

Kaspar. Und mein Fagot kann nicht küssen hören.

Sidi. Erzürne dich nicht Herr! (sie streichelt ihm das Kinn.)

Bosph. Ich zürne nicht mehr, mein süsses Liebchen — ich verzeihe ihm. — Wir wollen eine kleine Spatzierfahrt auf den Wasser machen, und ihr sollt uns durch eure Musik unterhalten.

Sidi. Wenn es euch Vergnügen macht.

Bosph. (ihm winkend) Dir muß ich noch geheime Verhältnißbefehle geben. — Komm auf dein Zimmer, zärtliche Sidi. (er zieht den Feuerstahl)

Armid. (vor sich) Ha glücklich! (Sidi winkt Armidoren und entfernet sich mit ihren Mädchen. Bos-

er

phoro schlägt an den Feuerstahl, eine Menge Schützen erscheinen:)

Kaspar. Der hat eine Menge unnützer Brodfresser.

Bosph. Ihr bereitet uns das Fest auf dem Wasser (alle ab) ihr beyden entfernt euch — ich habe mit Zumio zu sprechen.

Armid. Wir gehorchen.

Kasp. Herr Teufel, Gott befohlen! (ab mit Armidoro.

Achter Auftritt.

Bosphoro und Zumio.

Bosph. Was hältst du von den beyden?

Zumio. Nicht viel Gutes Herr — ich glaube, sie können auch mehr als Birnen braten.

Bosph. Sie sind mir beyde verdächtig.

Zumio. So ein paar Gaudiebe mögen sie wohl seyn. — Der Diener kann auch verfluchte Künste! Als er mich zu unserm grossen Spiegel führte, und ich hineinsah, sah gar ein Esel heraus.

Bosph. Das kann ohne Wunder geschehen seyn. Unter uns Zumio — die beyden Kerls müssen heute sterben, und du sollst mir dazu behilflich seyn.

Zumio. Herr! ich? Ich? — das ist unmöglich.

Bosph. (zieht einen Dolch) Du gehorchest, oder ich trenne dir den Bauch auf.

Zumio. Befehlt mit mir, aber nur nicht ein öffentlicher Mord, so ein kleiner Meuchelmord ist mein Casus.

Bosph. (ihn küssend) Du bist ein grundehrlicher Kerl! Höre, sobald wir mitten auf dem Wasser sind, errege ich durch die Macht meiner Geister einen heftigen Sturm. Sie erwarten deinen Wink, sobald du Porto rufest.

Zumio. Da wär' ich wohl gar ein Wettermacher?

Bosph. In dieser Verwirrung stürzen ich und meine Geister Duranda und Kaspar in das Wasser, bemächtigen uns ihrer Instrumente, und lassen ihre Leiber den Fischen zum Raube.

Zumio. Recht Herr: denn wenn die Menschen so oft unnöthige Fasttage halten müssen, so ist es billig, daß auch die Fische einmal Fleischtag halten dürfen. — Da wollen wir hernach schlagen und blasen Herr, daß es eine Lust hat. —

Bosph. Dich straf' ich zum Spasse mit hundert Streichen auf den Bauch, und alles ist wieder gut. —

Zumio. Zum Spasse Herr?

Bosph. Keine Einwendung. (er zeigt ihm den Dolch. Zumio blickt traurig auf seinen Bauch.)

Zumio. Ich bin in deinem Dienste dick geworden Herr! du hast über mein Herz und meinen Bauch zu befehlen.

Bosph. Ich will dich dafür mit lauter Marzipan füttern. — Und nur dann fühl' ich erst wieder Ruhe in meinem Busen.

Zumio. (küßt ihm den Bart und geht ab)

Bosph. (allein)

Aria.

Grauenvolle Sorge naget,
Immer noch in meiner Brust;
Und der düstre Gram zernaget,
Jede heitre frohe Lust.
Meine Hoffnung stirbt im Keime,
Fürchterlich sind meine Träume;
Stets umgiebt mich Angst und Beben,
Wenn die beyden länger leben!
Wenn die Zauberinn mir droht,
Gilt es Leben oder Tod. (mit Zumio ab)

Neunter Auftritt.

Palmire, allein.

Nun sind wir fix und fertig. Es thut einem ordentlich wohl, wenn man freye Luft einziehen kann. (sie begafft sich in einem Sackspiegel.)

Zehnter Auftritt.

Palmire, Kaspar.

Kaspar. (bleibt an der Thüre stehen.) Wenn mich nur kein unsichtbarer Kundschafter sähe! — Dort ist der Brennpunkt meiner Seele! — Sie besieht sich im Spiegel — itzt blöckt sie die Zähne! Hu! Zähne wie Perlen!

Palmire. (die ihn durch den Sackspiegel bemerkt) Er belauscht mich! —

Kaspar. Itzt lacht sie — itzt streicht sie sich die schwarzen Augenbrauen — Fickerment! schwarz wie Ebenholz. — Hu! und was für feu-

ri-

rige Augen; wie angebrennte Kohlen. — Jtzt dreht sie den Kopf, wie ein angelegter Spatz. — Sie wird mit ihrer Spitznase noch den Spiegel einrennen, wie sie damit mein Herz durchbohrt hat! — — — Jtzt schneidet sie Gesichter. — (Er wirft ihr Küsse hin; Palmire, die immer heimlich lacht, wirft sie in den Spiegel hinein.) Ich glaube, sie ist in sich selbst verliebt. — Ha, ha, ha! — Wenn ich sie nur langen könnte, so wollt' ich sie zupfen. (Langt mit dem Fagotte nach ihr)

Palmire. (sieht sich um und thut erschrocken) Sieh, da Herr Kaspar! —

Kaspar. (nach seiner Art) Sie verzeihen — ich verzeihe — ich bitte — — Ungelegen — O Pizichi, Pizichi! ich bitt dich blas' mir ein. — (Der Fagott fangt von sich selbst an zu blasen. Kaspar erschrickt, und hält den Fagott zu.) Cousche dich, willst aufhören. —

Palmire. Welch ein angenehmer Ton! — Ach Kaspar, schon um seiner Musik willen könnt' ich ihm von Herzen gut seyn.

Kaspar. Sie ist ganz zu ihren Diensten. —

Palmire. Ich bin ihm so gut, so gut — — — Wenn er wüßte, wie gut ich ihm bin.

Kaspar. Und ich habe sie so lieb, so lieb; wenn sie wüßten, wie lieb ich sie habe.

Palmire. Warum nennt er mich denn immer sie — wir zu Lande nennen die Du, die wir gerne sehen.

Kaspar. Ach, das wär eine Grobheit.

Palmire. Versuch es einmahl: — nenne mich deine liebe Palmire.

Kaspar. Wie steh' ich in deiner Gnade — liebe Palmire — — Ha — ha — ha! — Dalkerey das! Wir sollen einander dutzen, und haben noch nicht Bruderschaft getrunken.

Palmire. Könntest du mich wohl recht lieb haben?

Kasper. Ja — wie meynst du das, recht lieb haben — ich wollte schon —

Palmire. Du hast dich nicht zu scheuen. — Wie liebt ihr euch denn in eurem Lande? —

Kaspar. Das ist eine kuriose Frage — wie man einander liebt — wir schauen einander an, liebäugeln, drucken einander die Hände, kommen immer näher und näher, bis ein Mundstück auf das andere kommt, und das heissen wir küssen.

Palm. Küßt ihr gut in eurem Lande — Sind eure Küsse schmackhaft? — Hast du keine Kost davon mitgebracht?

Kasp. O das glaub' ich, einen ganzen Flaschenkeller voll (er küßt ihr mit Carricatur die Hand) He, he, he!

Palm. (schalkhaft) Hier zu Lande lieber Kaspar, kosten wir nicht mit der Hand, sondern mit dem Munde. —

Kasp. He he he! — Wenn es erlaubt wäre — — — Wenn ich so frey seyn darf — — — (er will sie küssen — Zumio tritt ein, er springt weg)

Eilfter Auftritt.

Palmire, Kaspar, Zumio.

Zumio. Was geht hier vor?

Kasp. Ah Narrheiten! — Sie hat von mir Fagott blasen lernen wollen, und da hab' ich ihr den Ansatz gezeigt.

Zumio. So, so!

Palm. Ja wahrhaftig lieber Zumio — er hat so eine geschickte Art zu unterweisen, ich würde bald profitiren.

Zumio. Ey möglich! — Würdest du profitiren? Auf dein Zimmer, oder ich werde dir den Weg weisen. Macht euch lieber bereit — Ist Sidi fertig?

Palm. Schon lange! — Leb wohl Kaspar! — Wir wollen unsere Lection bald wiederholen. (ab)

Zwölfter Auftritt.

Kaspar, Zumio.

Zumio. Das werd' ich mir in Hinkunft verbietten, Herr Fagottist.

Kasp. Wie der Herr auch gleich so böse seyn kann — Ich lebe ja von der Kunst. — Was kann ich dafür, daß meine Musik die Mädchen bezaubert? Aber seh er, was er für ein närrischer Mensch ist! — Ich meine es so gut mit ihm — Ich sehe, daß er es hier sehr strapazierlich hat.

Zumio. Das glaub' ich! — Nun?

Kasp. Geh er mit mir in meine Heymath, da will ich ihm ein ruhiges Brod verschaffen, wo er sich den ganzen Tag nicht von der Stelle rühren darf.

Zumio. Nun, das wäre mir schon recht, laß er also hören, —

Kasp. Sieh' er, in meiner Heymath errichten sie alle Augenblicke ein neues Kaffeehaus — da stellen sie ihn mit einer Tatze in der Hand vor das Fenster — da hat er einen ruhigen Dienst, und ist kostbar dazu angezogen.

Zumio. Wie! Was? — Verfluchter Kerl? Mich vor ein Kaffehaus? — Nun warte. Dießmahl will ich es gelten lassen. — — Aber zur Dankbarkeit, daß ich ihn nicht an den Zauberer verrathe. könnt er mich wohl auch ein Stückchen darauf lehren?

Kasp. Warum nicht, Herr! — da ist er — blase er!

Zumio. Er muß mich aber erst die Vortheile lehren.

Kasp. Probier er den Ansatz, die übrigen Vortheile folgen nachher.

Duetto.

Zumio. Lieber Kaspar lehr mich's doch!
Kasp. Halt den Finger auf das Loch —
Zumio. Und den Schnabel?
Kasp. An den Mund.
Zumio. Ey, ey, das ist mir zu rund
Kasp. Blase, blase!
Zumio. Durch die Nase?
Kasp. Nein durch's Maul, du dickes Schwein.
Zumio. Nun giebt Acht, itzt blas' ich drein.
Kasp. Nun so blas'.
Zumio. Saperment, was war denn das?
(Zwingt einen Ton heraus) Sage rührt ein solcher Ton
Wohl der Mädchen Herzen schon?

Kasp. Nein, o nein, da brauchts noch mehr
Lange, lange Trillerer.
Nun Fürst Pamstig, da schau her! (Er nimmt die Noten, und heftet sie ihn auf den Bauch)
Nimm die Noten auf den Bauch

Zumio. Ist das so bey euch der Brauch?

Kasp. Dicker Wollsack, itzt gieb Acht,
Sieh, so wird der Ton gebracht. (er bläst)

Zumio. Ha nun weiß ich schon den Brauch
Gieb nur her, das kann ich auch. (Er bläst, aus allen Ecken sehen Katzenköpfe heraus, und miaunen darein)
Auweh! auweh! das ist was!

Kasp. Teufelskerl, nun so blas!
Lockt der Narr die Katzen her.

Zumio. Nein da blas' ich nimmermehr. (Er läuft ab)

Dreyzehnter Auftritt.

Kaspar allein.

Der giebt's Fersengeld, als wenn er ein Ratz oder eine Maus wäre, den die Katzen fressen wollten. — Itzt muß ich aber doch meinen Herrn aufsuchen, sonst fürcht' ich mich in dem Zauberneste.

Vierzehnter Auftritt.

Kaspar, Pizichi kömmt.

Pitzichi. Halt! —

Kasp.

Kasp. (erschrickt) Wer da! — Antwort, oder ich schieße mit dem Fagotte.

Piz. Kennst du mich nicht?

Kasp. Bist du ein Erdzeissel oder ein Maulwurf?

Piz. Kennst du den kleinen Pizichi nicht mehr?

Kasp. Richtig! — ich habe dich anfangs für eine Katze gehalten. Was willst du?

Piz. Euch drohet Gefahr, denn der Zauberer hat euch im Verdachte. Armidoro ist bereits durch mich gewarnt. — Perifirime sendet dir hier dieses Haar.

Kasp. Pfuy Teufel!

Piz. Wenn euch Gefahr droht, so winde es um deinen kleinen Finger, und du bist gerettet.

Kasp. Die Fee hat ja gar rothe Haare?

Piz. Itzt ist keine Zeit zu spassen. Sey ernsthaft, wenn du mit einem Manne sprichst. — Rufe mich, wenn du Hilfe brauchst, und mache ja keinen Eselsstreich — Gieb mir deine Hand. — So! — (Er giebt ihm einen Handschlag, und geht ab)

Kasp. Wie das Spitzbübel drucken kann. — Was soll ich itzt mit dem Haar anfangen? Soll ichs sieden oder braten?

Fünfzehnter Auftritt.

Armidoro, Kaspar.

Kasp. Gut, daß sie kommen — Sehen Sie das gnädiger Herr? (zeigt ihm das Haar)

Armid. Ich sehe kein Haar.

Kasp. Spasmacher, weil sie es schon wissen. —

Armid. Schweige — In meinem Kopfe gehen wichtigere Dinge vor. — Perifirime ließ mich durch den kleinen Pizichi warnen. Der Zauberer trachtet uns nach dem Leben. — Sie sendete mir diese Kugel, um sie fallen zu lassen, wenn wir Hülfe brauchen.

Kasp. Schöne Präsenten! Mir hat sie dieses Haar durch die kleine Post überschickt.

Armid. Bewahre es heilig, und vergiß dein Schlagwort nicht.

Sechzehnter Auftritt.

Vorige, Sidi, Palmire, Bisi, Idilis ꝛc.

Sidi. Armidoro! Fliehen Sie, und retten Sie ihr Leben.

Armid. Sie sind äusserst bewegt, was beunruhigt sie?

Sidi. Sorge für ihr Leben, Sorge für unsere Liebe: Palmire hat den Bösewicht behorcht — Er hat ihnen den Tod geschworen, um sich ihrer Zauberinstrumente zu bemächtigen.

Kasp. Ehe laß ich mir das Leben, als meinen Fagott rauben.

Armid. Ich weiß alles Sidi, ich weiß, daß diese Wasserfahrt unser Grab seyn soll. — Aber unbesorgt, meine Liebe. Meine gütige Freundinn schützet uns vor seiner Macht. (er zeigt ihr die Kugel)

Duetto.

Armid. Für dich geb' ich Blut und Leben
Liebe Sidi, willig hin —
Sidi. Nur ein Herz kann ich dir geben
Armidoro, nimm es hin. —
Schützet ihn ihr guten Mächte,
Schütze ihn der liebe Gott.
Armid. Für der Liebe süsse Rechte
Geh ich willig in den Tod.
Beyde. Arm an Arm und Mund an Mund,
Schliessen wir den Liebesbund
Unsre Treue kettet nur
Blick und Kuß und unser Schwur.

Palm. Und ich klammere mich an dich, wenn du untergehst.

Kasp. Das ist gut, so darf mir der Zauberer keinen Stein umbinden. —

Bisi. Der Zauberer kömmt.

Kasp. (läuft zu Armid.) Pizichi Pizichi stelle
dich vor,
Decke die Augen des Zaubrers mit Flor.

Pizichi. (kömmt mit zwey Schilden und stellt sich vor beyde.)

Siebenzehnter Auftritt.

Vorige, Bosphoro und Zumio.

Bosph. Ist es meiner Sidi gefällig? —

Sidi. Ich gehorche Herr!

Bosph. Wo sind unsere zwey lieben Musikanten?

Kasp. Wart Spitzbube!

Zumio. Sie sind im Garten, ich habe sie so eben gesehen.

Kasp. Der muß gute Augen haben, oder wir sind doppelt.

Bosph. Wir wollen sie dort abhohlen. Komm Sidi, reiche mir deinen Arm.

(Sie gehen ab. Sidi und Palmire werfen noch immer Küße zurück. Zumio sieht sich überall um; Kaspar gibt ihm einen Schlag mit dem Fagotte, und da er niemand erblickt, geht er furchtsam umblickend ab.

Das Theater verändert sich in eine Gegend am Wasser, über welches eine Bogenbrücke geht. Man sieht verschiedene Gondeln darauf.

Zumio. Der verdammte Kerl der Fagottist, hat mir Angst gemacht, aber nur Geduld Zumio, bald sollst du gerächet seyn, und die Schurken mögen im Wasser zappeln.

(Bosphoro, Kaspar, Armidoro Sidi und Palmire in einer schönen Gondel)

Schluß-Chor.

Ein Vergnügen reiner Art
Ist so eine Wasserfahrt.
An der Gegend sich zu weiden
Und die Fluthe zu durchschneiden!
Alles flieht vor unserm Blick!
Und das Ufer weicht zurück.

Armid. Sanft und ruhig, wie die Welle
Ist der guten Menschen Seele:
Ungetrübt und klar und rein,
Muß sie, wie dieß Wasser seyn.

(Der

Zumio. Porto! Porto!
(Der Sturm erhebt sich, das Schiff wird hin und wieder getrieben)

Sidi.
Armid. } Welch ein Wetter!
Kasp.

Bosph. Geh, verzagter Erdenwurm!
Gieb das Ruder mir zum lenken

Kasp. Die Frau Fee will uns ertränken

Chor. Es blitzt und kracht
Und finstre Nacht
Entzieht das Licht
Das Schifflein bricht.

Zumio. Porto! Porto!

Armid.
Kasp. } Haar und Kugel rette mich!

Sidi. Armidoro, rette mich!

Armid. Ruf Pizichi, Pizichi, hilf uns aus Noth

Kasp. Ihr schlaget die Zither, ich blase Fagott!

Perifirime. (erscheint oben in einer Wolke)
Ha Verruchter!

Bosph. Meine Feindinn!

Armid. Meine Freundinn!

Sidi. Meine Mutter! (Sinkt hin)

Kasp. Die Frau Fee!

Zumio. (auf die Brücke laufend) O weh!

Alle ohne Bosph. und Zumio. Ruf Pizichi, Pizichi hülf uns aus Noth
Schlaget die Zither, und blaset Fagott.

Bosph.
Zumio. } Verflucht sey die Zither, verflucht
Geister. der Fagott!

Der Sturm währet fort, Bosphoro ist in Verzweiflung. Zumio vor dem ein Blizstrahl die Brücke aus einander schleudert, stürzt in das Wasser.

Ende des zweyten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Garten des Zauberers.) Die Sklaven sind eben beschäftiget Zumio zu trocknen. In der Mitte ist ein Apfelbaum.

Sklaven = Chor.

Unser kleinster feinster Hauch,
Trocknet auch,
Gieb Befehl,
Treu und schnell,
Wird der kleinste dann vollbracht,
Bosphoro durch deine Macht.
Trocken ist ein jeder Faden,
Wir sind unsers Diensts entladen.
Unser kleinster feinster Hauch,
Trocknet auch.

Bosph. Die verdammte Wasserfahrt!
Zumio. Ey mich hat man recht genarrt.

Zumio. Der Teufel soll die Fee und ihre Helfershelfer hohlen! Hätten mich deine dienstbaren Geister nicht alle freundschaftlich geblasen, so würd ich dir den ganzen Garten auströpfeln.

Bosph. Schweige Dickwanst! — Entfernt euch (zu den Sklaven.)

Zweyter Auftritt.

Bosphoro, Zumio.

Bosph. Sieh Zumio! du weißt, das ich dich liebe. —

Zum. Die Hundert Bauchprügel wären vermuthlich ein Beweis davon gewesen? —

Bosph. Schweig! — Eine mir widrige Macht hat meine Plane vereitelt.

Zum. Ihr seyd mir auch ein sauberer Zauberer, wenn euch die Fee verhexen kann?

Bosph. Perifirime schützt entweder diese Abentheurer oder meine Zauberkraft geht auf die Neige.

Zum. Herr, bey meinem Bauche! ganz just ist die Sache nicht.

Bosph. Zumio, du liebst Palmiren — Sie sey dein, wenn du mir an die Hand gehst, mich an den Frevlern zu rächen. Wenn du Palmiren bereden könntest, sie bey der Abendtafel zu vergiften, so wollt' ich dich königlich belohnen. —

Zum. Das heißt krönen Herr? Je nun meinetwegen!

Bosph. Wohlan! — Wo sind sie?

Zum. Sie ruhen auf ihren Betten. Ein par Geister bewachen sie. Einer sitzt im Schlüsselloche, und zwey hab' ich in ihre Pantoffel einloschirt. —

Bosph. Gut. Laß uns eilen, und sie vom Schlafe zum Tode wecken. (beyde ab.)

Dritter Auftritt.

Palmire allein.

Gebt Acht, daß ihr nicht bald zu Bette geht! — Ein schönes, ehrbares, honnetes Pärchen, daß die Tauben nicht besser hätten zusammen tragen können! — Für was mich der Kerl ansieht! — Für eine Giftmischerinn? — — Nun wartet, ich will euch lehren, Menschen für Ratten anzusehen. — Da kömmt eines von den saubern Stücken — Frauenzimmertugend, Horchekunst! leiste mir Hilfe! (Sie legt sich auf den Rasen.

Vierter Auftritt.

Zumio, Palmire versteckt.

Zum. Wenn ich nur Palmiren träfe — ich wette ein Pfund Schmalz von meinem schönen Wanste, sie benutzt ihre Stunde der Freyheit, um im Garten ihre Seufzer nach mir auszulassen. Ha, glückliches Ungefähr, dort schläft das Schwarzblättchen meines Herzens.

Palm. (schlafend) Ach Zumio! —

Zum. Sie nennt meinen Namen. —

Palm. Verruchter Kaspar, lasse mich — lasse mich, oder ich rufe Zumio um Hilfe, daß er mich an dir mit deinem Blute räche. —

Zum. Erwünscht! — Nun ist es Zeit. — (Er geht mit langsamen Schritten sie zu wecken, und zupft sie bey dem Kleide) Palmirchen!

Palm. Hilfe! — — — (sich die Augen reibend) Ach Zumio! wie hast du mich erschreckt! —

Zum. (mit Carrikatur) Du hast süß geträumt? —

Palm. Von dir! — (falsch liebäugelnd) Der abscheuliche Kaspar wollte mir —

Zum. Nachstellen? — Das habe i h bemerkt. — O! das sind ein paar abscheuliche Leute! sie gehen auf Raub und Todtschlag aus.

Palm. Was du mir sagst! — Ich wollte, ich könnte die Hunde mit den Augen vergiften.

Zum. Vergiften? — Das ist ein göttlicher Gedanke, den du mir aus der Seele stahlst. — Wenn ich mich dir anvertrauen könnte — aber du bist mit Kasparn vertraut, und setzest deinen zärtlichen Zumio ausser Acht? —

Palm. Was du dir für Grillen machst! Du bist ja viel dicker und proportionirter: vertraue dich deiner zärtlichen Palmire, was sie sagt, kömmt aus den Herzen.

Zum. Liebst du Sidi?

Palm. Wie ich meine Gebieterinn lieben muß.

Zum. Nun so höre. Bosphoro, Sidi und mein Ich sind in äusserster Gefahr. — Die zwey Fremdlinge sind von der Fee, der Feindinn unsers Herrn abgesendet, uns zu verderben, und

Si-

Sidi zu entführen: auch dir steht kein besseres Schicksaal bevor. —

Palm. (carricirt) Was? — Man will mich von dir trennen? von dir! — Ehe soll die Welt zu Trümmern gehen, ehe man mich von dir reißt. (sie umklammert ihn fest)

Zum. Laß mich doch, deine Liebe läßt mir keinen Athem. — Hier hätte ich so ein Pülverchen (zeigt es hervor) zum Abführen. —

Palm. Für mich doch nicht?

Zum. Nein Zuckerpüppchen! für die beyden Gauner! — Rühr es ihnen bey der Abendtafel in die Gläser, und wir sind geborgen. —

Palm. Aber Bosphoro? —

Zum. Weiß und billigt alles. — Zither und Fagott bleiben dann in unserer Gewalt, Sidi bekömmt meinen Herrn, und ich —

Palm. Und du erhältst Palmiren zum Lohn deiner Redlichkeit. Gieb her, ich verstehe mich auf Pülverchen von meiner Jugend auf! Komm, wir wollen es bey dem Brünnchen dort ein wenig mitsammen distilliren. (beyde ab.)

Fünfter Auftritt.

Sidi kömmt allein.

Milder Abendhauch; mild und wohlthätig dem Eingekerkerten, wie der erste Hauch der Liebe dem fühlenden Mädchen, — Wie so neu ist mir dieses Gefühl, seitdem ich liebe! (in sich zurückschauernd) Liebe? — Gütige Mutter! — Ich habe dein Geschenk verloren, wirst du mir dafür

dei-

deine Liebe entziehen? — O! Ich flehe vergebens, du bist ungehalten über deine ungerathene Sidi. — Ist das Gefühl der Liebe ein Verbrechen?

A r i a.

Alles liebet, was da lebet,
Liebe athmet die Natur.
Was hier athmet, schwirt und webet
Ach entstand aus Liebe nur —
Holde Liebe, deine Stimme
Tönet mächtiglich in mir
Aschenfünkchen, glimme, glimme
Werde bald zur Flamme hier.

Sechster Auftritt

Sidi, Armidoro.

Armid. (der sie behorcht) Sidi!

Sidi. Ach Armidoro! Du hier? Du wagst es in diesen Garten zu kommen? —

Armid. Habe ich nicht volle Freyheit von dem Wüthrich erhalten? Sidi! — Unser Leben steht in Gefahr. — Liebst du mich?

Sidi. Ich opferte dir das Geschenk meiner Mutter, und da kannst noch fragen? —

Armid. In diesem schrecklichen Sturme dacht' ich die Stimme der gütigen Fee zu hören. —

Sidi. Und das Bild meiner Mutter schwebte vor meinen Augen. —

Armid. Unter dem Schutze dieser beyden können wir das Größte wagen. Muth und Herz also zur guten Sache — Gelingt es mir, dann

Sidi bist du mein, mißlingt es mir, und muß ich sterben — (sie zärtlich umschlingend) liebe Sidi? stirbst du mit mir? —

Sidi. Wer für mich sein Leben wagt, dem opfere ich gerne das meinige. — Ich schwöre es dir bey dem sanften Schatten dieses Baumes, der mich so oft in melancholischen Stunden kühlte, und unter dem ich sehnsuchtsvoll in die Welt hinaus weinte.

Armid. Diese Schwärmerey ist mir heilig. (sie gehen zu dem Baume.)

Duetto.

Armid. Bäumchen, unter deinem Schatten
Schwör ich Treu und Liebe hier!

Sidi. Dem Erretter und dem Gatten
Schwör ich Lieb und Treue hier.

Armid. Sieh hier schneid' ich ihren Namen
Gutes Bäumchen in dich ein —

Sidi. Schmerzt es nicht du liebes Bäumchen
Schneid' ich auch den seinen ein,
(Die Buchstaben erscheinen in Flammenschrift)

Beyde. Dank der Liebe, welche Freude!
Ach erhöret sind wir Beyde.
Sieh, sie glänzen hier wie Feuer
Bäumchen meinem Herzen theuer!
Brennet Namen, brennet fort
Hier brennts, wie ihr flammet dort.
(Sie deuten auf ihre Herzen. Die Schrift erlischt wieder)

Armid. Sidi! Welche feindliche Macht zerstöret unser Werk?

Sidi. (traurig) Wer von uns wird die Treu brechen? —

Armid. Sey nicht ungerecht Sidi — beyde Namen erloschen. — Es ist das Werk einer feindlichen Macht —

Pizichi. (wirft zwey Aepfel vom Baume.) Ihr Unbesonnenen entflieht. Das weitere erklärt euch dieses Aepfelpaar

Armid. Das war die Stimme meines Genius. —

Sidi. Ich zittere am ganzen Leibe — Was sollen wir nun mit den Aepfeln machen? —

Armid. Wir wollen die Frucht zertheilen. — (Er theilt den Apfel in zwey Theile. Sie thut furchtsam ein Gleiches, sie finden zween Papierchen)

Armid. (liest) Hüte dich auf deinen Reisen
Vor dem Trunke und den Speisen.

Sidi. (liest) Berede ihm, allein hier zu verweilen
Ich hab' ihm noch sehr vieles mitzutheilen.

Armid. Ha, mein Argwohn ist gerechtfertigt! — Der Bösewicht will uns vergiften. —

Sidi. Armidoro! — Wie grausam ist das Schicksal gegen uns. — Ich höre Lärm im Schlosse — Gott, was soll ich thun? — Du guter kleiner Schutzgeist, beschütze meinen Geliebten! — Sey behutsam, ich will indessen Palmiren vorbereiten. — Ich bin dein, auf ewig dein, meine Mutter wird unsere Liebe billigen, und der Himmel unsere Wünsche krönen. (ab.)

Siebenter Auftritt

Armidoro, allein.

Lebe wohl! — vortrefliches Geschöpf! — Ich höre Bosphoro und seinen Zubringer kommen. — Wie mach ich es, daß ich mit guter Art entkomme, und doch Pizichis Rath einhohle? —

Pizichi. (auf dem Baum) Bleib und schlafe!

Armid. Wohlgesprochen kleiner Affe! (legt sich unter den Baum, und hängt die Zither darauf.)

Achter Auftritt.

Armidoro schlafend, Bosphoro und Zumio.

Bosph. Hier herum muß der Nachtschwärmer wandeln. —

Zumio. Herr! — Seh ich recht? — Dort schläft der famose Zithernschläger, und sein Instrument hat er an den Ast aufgehangen. —

Bosph. Wie erwünscht! —

Zumio. Nun Herr, laßt uns einmahl das Schnipferhandwerk probiren. (Sie gehen an Armidoro herum, wie sie nahe kommen, und an die Zither greifen wollen, fängt sie an zu schlagen.)

Terzetto.

Zumio. Halt das Maul verdammte Zither
Stille, stille, Pst! Pst! Pst!

Bosph. Folge, folge, wenn dir theuer
Dein verdammtes Leben ist!

Armid. Zither, meinem Herzen theuer

(träu-

(träumend) Goldne Zither sey gegrüßt!

Zumio. Herr, der kann unmöglich schlafen
Nehm' die Zither, wer da will —

Bosph. Soll ich dirs noch zehnmahl schafen,
Geh nur leise, mach es still'.

Armid. Gute Zither, laß mich schlafen,
Leise, leise, stille, still!

Alle 3. Auf dich Zither, will ich bauen,
Auf dich setz ich mein Vertrauen,
Goldne Zither, du {bist / wirst} mein
Glücklich, glücklich werd' ich seyn.

(Sie wollen hin, Pizichi weckt Armidoro. Armidoro erwacht. Bosphoro und Zumio entlaufen.)

Neunter Auftritt.

Armidoro allein.

Danke dir harmonische Zither; du vertreibst die Unholden.

Zehnter Auftritt.

Armidoro, **Kaspar** mit dem Fagott in der Hand.

Kaspar. (tappt herum) Izt muß ich doch meinen Herrn aufsuchen. Gnädiger Herr, sind Sie's?

Armid. Bist du es Kaspar? —

Kaspar. Ich habe sie für eine Wetterfahne angesehen. — Dem Himmel sey Dank, daß ich sie finde. — Wie, sie sitzen hier in der Dämmerung, und essen Aepfel, und wissen noch nicht, daß es uns der Zauberer Kronäugel (*) eingeben will?

(* Provinzialismus.

Armid. Wie, auch du weißt es schon?

Kaspar. Auch ich weiß es schon! —

Armid. Ich falle aus den Wolken — Woher weißt du es?

Kaspar. Von meiner halben Ehestandsportion, der schwarzaugigten Palmire.

Armid. Und mich hat unser kleiner Freund Pizichi gewarnet

Kasp. Ja, das Spitzbübel läßt sich gar nicht sehen. — Mit Kindern ist halt nichts anzufangen. —

Armid. Er versprach hieher zu kommen.

Pizichi. (steigt vom Baum) Und ein Mann hält Wort.

Kaspar. Itzt schau ein Mensch den kleinen Baumkraxler an! —

Armid. Herzensguter Pizichi! (er küßt ihn.)

Pizichi. Seyd ohne Furcht, ich nehme euch unter meinen Schutz. (Er breitet die Hände aus.)

Kaspar. Ja, sey so gut, und laß uns unter deine Flügelchen kriechen. —

Pizichi. Du Kaspar wirf dein Haar in deinen Trank, und Armidoro seine Kugel, so kann euch das Gift nicht schaden.

Kaspar. So find't der Zauberer wenigstens ein Haar in der Suppe.

Armid. Wir verlassen uns auf dich, gutes Kind! —

Kaspar. Und ich nehme dich an Kindstatt an. — (küßt es) (Palmire horcht von weitem)

Pizichi. Nehmt euch in Acht. — Euer Glück beruht auf diesem Abend.

Aria.

Aria.

Prinz, die Saiten wohlgespannt
Pizichi ist Sekundant:
Pizichi hilft aus der Noth
Schlägt die Zither, bläst Fagott. (läuft ab)

Eilfter Auftritt.

Armidoro, Kaspar.

(Man hört Trompeten und Paucken in dem Schlosse)

Kasp. Was Teufel ist das?

Armid. Es ist das erste Zeichen zur Abendtafel — Komm! —

Kasp. Ganz recht Herr, geht nur indessen voraus. — Ich erwarte hier Palmiren. —

Armid. Komm bald nach, und nimm dich in acht. (ab)

Kasp. Mein Fagott schützt mich vor allem. —

Zwölfter Auftritt.

Kaspar allein.

Nun, itzt da wär ich also allein, und könnte ein Solo blasen, wenn ich was im Stande wäre. — — —

Dreyzehnter Auftritt.

Palmire, Kaspar.

Palmire. Kaspar!

Kaspar. Ich und alle guten Geister! —

Palmire. Du wirst dich doch vor mir nicht fürchten?

Kasp. Ach das Palmkatzl! das ist was anders!

Palm. Mit was für einem scharmanten Kinde sprachst du hier?

Kasp. Es ist unser Kind.

Palm. (verwundernd) Euer Kind?

Kasp. Ja, es ist ein Geschenk von einer Dame.

Palm. Dieses Kind?

Kasp. Dieses Kind — Giebts denn nicht mehrere Leute, die ihre Kinder verschenken?

Palm Nu, und darf man denn die Dame nicht wissen?

Kasp. Pst! den Finger auf den Mund — das ist ein Geheimniß.

Palm. Das er mir wohl sagen wird?

Kasp. Ah, ich kann gut schweigen — Unter uns, das Kind ist kein Kind — Das ist ein Engel! —

Palm. Ha ha ha! — Ein Engel?

Kasp. Sieht sie denn nicht, daß es Flügel hat?

Palm. Eben so leicht könnt' es eine Fledermaus seyn — Warum bekamen wir es denn nie zu Gesichte?

Kasp. Weil wir es immer in der Brieftasche tragen. — Das Kind ist so furchtsam, und glaubt in jeden Fremden seinen Papa zu sehen, dem es mit einem Vierteljahr davon gelaufen ist.

Palm. Sage mir, wo ist das Kind her — sonst ist es aus mit uns zweyen.

Kasp. Schau, kurios! Aus? — War's denn schon angefangen?

Palm. Glaubt er denn, daß mir an ihm etwas liegt? — Ja, wenn wir zwey nur allein auf der Welt wären. — Es giebt wohl noch mehr Männer, die eben so gut wie er, Fagott blasen können.

Kasp. Ja, die werden ihr was extra blasen.

Palm. Ich glaube gar, er ist stolz auf seine Kunst?

Kasp. Sie kanns halt doch nicht.

Palm. Lieber Kaspar! — sag er mir doch, wenn ich bitte — schön bitte! — (hält die Hände zusammen.)

Kasp. Jetzt hör's auf mit der Dalkerey — — Nun, hörs mich an. — Es ist halt so eine kleine Wermutheissenz, die die Frau Fee distillirt hat. — So ein Spiritus familiaris. —

Palm. O je, o je! — Das war ein Kind in Spiritus?

Kasp. Na, itzt schaus nur, wie's daher red't! — Das Kind heißt mit seinem Taufnamen Pizichi, und wenn ich Hilfe brauche, und rufe Pizichi! — so kömmt er. — Das ist's alles. (Pizichi kömmt.)

Palm. O der liebe Narr!

Kasp. Da hat ihn der Teufel schon wieder — Geh nur wieder, da kann ich mir schon selber helfen. — (Pizichi geht langsam, sich umsehend ab.)

Kasp. Ich glaube das Spitzbübl blieb selber gern da?

Palm. Das ist ein allerliebster Junge! — Itzt bin ich schon wieder gut, lieber Kaspar! —

Kasp. (Zorn affektirend) Aber ich nicht.

Palm. Ich glaube gar, du bist böse? (Sie wirft den Mund über) Das kann ich auch — Wir wollen sehen, wer am ersten wieder gut wird.

Kasp. Ich nicht — das weiß ich! — — Aber das bitt ich mir aus, daß du mich nicht anschaust. — (Er macht seine Karessen.) Sie machen ihr gegenseitiges Spiel! — Man hört zum zweytenmahle Trompeten und Paucken, und Zumios Stimme, der mit mehreren Sklaven kömmt.)

Vierzehnter Auftritt.

Vorigo, Zumio.

Kasp. Tausend Element! da kommen schon wieder Trommeten und Baunzen, und noch obendrein der dicke Trommelschlegel!

Palm. Da muß ich fort!

Zumio. Halt, wohin hier?

Palm. Zur Abendtafel — ich mußte für Sidi hier Rosen pflücken, um sie auf die Tafel zu streuen.

Zumio. Und der Fagottist half dir vermuthlich suchen?

Kasp. Errathen Herr — aber ich habe blutwenig gefunden.

Zumio. Diese zügellose Freyheit wird euch bald gestört werden. — Dann heißt es wieder zur Arbeit unter vier Mauern.

Palm. (beyseite) Sey nicht ungehalten lieber Zumio! ich wollte ihm nur das Gift auf eine gute Art beybringen.

Zu-

Zumio. Ah, wenn es so ist! (Palmire läuft ab, Kaspar will nach, Zumio hält ihn bey dem weiten Beinkleide zurück.) Wohin?

Kasp. Zum Essen.

Zumio. (zu den Sklaven) He da! — bey harter Züchtigung, wo ihr den Kerl aus den Augen laßt! —

Kasp. Fickerment, was heißt denn das? — Du warst mir ja anfangs so gut? Der Kerl hat ein kurioses Leitseil!

Zumio Ja, man lernt den Vogel aus dem Gesange kennen. — Widersetzest du dich, so laß ich dich von meinen Geistern Ballon werfen, daß dir die Seele ausgeht. Spitzbube!

Kaspar. Nein, das ist zu viel — Fagott — Herzensfagott! thue deine verfluchte Schuldigkeit. (Er bläst, die Sklaven die ihn anpacken wollten, stehen alle zurückbebend da.)

Arie.

Kaspar. Pack an, faß an, trala la la!
Pack an, faß an, he, hopsasa!
Laßt euch nur nicht so schimpfiren
Und von ihm so stark fexiren,
Ey das wär' ein Spott und Hohn
Geister spielts mit ihm Ballon. (Kaspar entläuft, Zumio will nach, sie bringen ihn in die Mitte und werfen ihn sich einer den andern zu. 4 kleine Genien mit Fagotten blasen dazu.)

Chor.

Faß an, faß an, Trala la la,
Faß an, faß an! he hopsasa;

Hier ist er — hier hast du ihn,
Wirf ihn her — hier wirf ihn hin —
Zumio. Auweh ich zerplatze schon,
Alle. Schrecklich schwer ist der Ballon. —
Pum, pum, pum, pum, pum, pum,
Wälzet und drehet ihn herum.
(Zumio fällt vor Mattigkeit zur Erde. Die Sklaven lachen)
Ha, ha, ha, ha, ha, ha!
Da liegt der Plumpsack da. (alle ab.)

Zumio. O ihr Spitzbuben!

(die kleinen Fagottisten blasen ihm in die Ohren, er sieht sich um, steht langsam auf, und geht wackelnd ab.)

Fünfzehnter Auftritt.

(Das Theater verändert sich in den Speisesaal.)

Bosphoro mit einigen seiner Sklaven.

Ist Sidi mit ihren Jungfrauen bereitet?

Ein Sklave. Herr, sie erwarten deinen Wink.

Bosph. Und die beyden Fremden?

Sklave. Sind ebenfalls gestimmt, und stehen im Vorsaale.

Bosph. Wo doch Zumio so lang verweilt?

Sklave. Herr, da kömmt er eben.

Sechzehnter Auftritt.

Vorige, Zumio kömmt herangewackelt, und sieht die Sklaven grimmig an.

Bosph. Wo bleibest du so lange, du weißt, daß die Minuten kostbar sind.

Zumio. Ich habe im Garten eine kleine Commotion gemacht.

Bosph.

Bosph. Und Palmire? (Trompeten und Paucken) Schweig — Sidi nähert sich. (Zumio droht den Sklaven.)

Siebenzehnter Auftritt.

Vorige, Sidi, Palmire, Idilis, Bisi, ꝛc.

Bosph. Komm mein Kind und sey fröhlich, von nun an hat das Weifen und Spinnen ein Ende. Unsere Musikanten sollen uns die Tafel würzen. (Er winkt, Armidor und Kaspar werden vorgeführt.)

Achtzehnter Auftritt.

Vorige, Armidoro, Kaspar.

Bosph. Willkommen Spielleute! — (Er winkt: ein gedeckter Tisch auf 2 Personen steigt von der Erde auf.)

Kaspar. Uhu, der hat geschwinde Tafeldecker. — (Er zieht den Geruch der Speisen mit der Nase in sich)

Bosph. Komm schöne Sidi! — (Er nimmt sie bey der Hand und führt sie hin.) Ihr beyde lagert euch dort in die Ecke, und spielt ein lustiges Stückchen auf, dann soll für euch beyde allein gedeckt werden. (zu Kaspar und Armidoro)

Kaspar. Auf dem Katzentischel also?

Armid. Herr! wir stehen zu Befehl.

Bosph. Nur so was Lustiges.

Zumio. Herr laßt mich dazu singen, ihr wißt daß ich ein pudelnärrischer Kerl bin. (Zumio singt, und Kaspar accompagnirt, die Jungfrauen reichen sich die Hände und drehen sich.) (Zumio intonirt die Aria.)

Aria.

Aria.

Juchhe! Juchhe! Tra, hopsa sa, sa!
Juchhe! Juchhe! Tra la la la lara!
Da giebt es zu fressen und saufen genug,
Hier winket die Schüssel, da winket der Krug,
Auch hab' ich euch Tafelmusik noch zur Noth
Und blas' nach dem Essen mir selber Fagott.

* * *

Juchhe, juchhe! Tra hopsasa sa
Tanzt und seyd lustig, Trala la la lara!
Ein lustiger Leyrer hat mich's so gelehrt,
Das lustige Liedel, so wie ihr gehört,
Es hat noch mehr G'setzel, doch würd' es zu lang,
Je kürzer je besser — aus ist mein Gesang.

Kasp. Hör du bist ein excelenter Tanzmeister?

Zumio. (vor sich) Holl dich der Teufel mit deinem Tanzen. — Ich werde dir das Ballonspielen gedenken! — Ach Herr, die armen Leutchen werden durstig seyn? —

Bosph. Gebt ihnen etwas zu trinken. — Aus diesem vergoldeten Becher.

Sidi. (vor sich) Himmel schütze ihn!

Palmire. Laßt euch nichts merken.

(Kasp. zu Armid. Seht ihr Herr, er mischt die Krebsaugen schon hinein! (auf Zumio der etwas verstohlen in die Becher wirft)

Armid. Wir danken Herr — vor dem Essen trink ich niemals.

Kasp. Und in der Hitze zu trinken ist sein Lebtag nicht gesund. Sauf's selber, dir schadet es nicht, wenn dir die Patsche aufspringt.

Zumio. (vor sich) Verdammt! Das sind ein paar Spitzbuben! — Lieber Herr! (er streichelt dem Zauberer den Bart) Wenn ich den Fagott hätte, so könnt' ich dir alle Abende ein solches Liedchen blasen. — Die Griffe wollt' ich bald lernen, die müßten mir unsere Geister zeigen. — Du spieltest die Zither, und so hätten wir das herrlichste Duett, und dürften den beyden nicht zu Gnaden leben.

Armid. Gütige Fee, welch ein Vorschlag!

Kasp. Das ist keine üble Proposition! — (vor sich)

Bosph. Laß dich für diesen Einfall küssen. — Wie theuer hält ihr sie? —

Armid. Meine Zither verschaft mir Brod und Obdach, und ich müßte Hungers sterben, — wenn ich sie nicht hätte.

Kasp. Ohne Fagott wär's mir gar nicht möglich zu leben.

Zumio. Verkaufe deinen schönen Fingerring Alter!

Sidi. Großer Gott, er ist verlohren! —

Armid. Entsetzlich?

Bosph. Ey, den Ring hab' ich noch gar nicht gesehen? — Wo hast du ihn her?

Kasp. Itzt sitzen wir im Pfeffer.

Armid. Ich bin entdeckt ((zu Bosphoro) Herr, das heißt undankbar verfahren. Ich habe dem Herrn wichtige Dienste bey dem Mädchen geleistet, und ihr nehmt mir mein Eigenthum! — Das ist nicht schön. —- Doch, wer wird mit euch streiten. — Ihr gebt mir tausend Goldstücke für Zither und Fagott, und mögt sie nehmen.

Wir

— Wir spielen noch ein Liedchen, und gehen unserer Wege.

Bosphoro. Das könnt ihr. —

Armid. (zur Zither) So soll ich dich denn verlassen, dich Liebling meines Herzens!

Kasp. (zum Fagott) So soll ich mich von dir trennen, du Liebling der Schönen?

Armid. In meinem Älter soll ich noch von dir scheiden, Gefährtinn meines Lebens?

Kasp. In meiner zartesten Jugend soll ich schon zu blasen aufhören?

Armid. Fahre wohl, du Freude meiner Jugend, du Trost meines Alters, und töne mir noch zum letztenmahl ein süsses Lied.

Kasp. Fahre wohl du gutherziger Murrkopf, und blase mir zu guter Letzt deinen Schwanengesang.

Bosph. Was soll das Geschwätze?

Zumio. Nehmt sie ihnen mit Gewalt.

Palm. Laßt sie Herr! (heimlich zu Bosphoro) Wenn sie getrunken haben, bleibt es euch ja ohnehin als Legat zur Erbschaft.

Bosph. Du hast recht — (er gibt Palmiren lächelnd einen Wink.) Beurlaubt euch so lang ihr wollt bey euren Instrumenten. — (Armidoro und Kaspar spielen ein sanftes Wiegenliedchen auf. Nach und nach schlummert alles ein. Die Schützen halten ihre Bogen im Arme. Armidoro und Kaspar halten ein.) (Zumio schlaft stehend nach dem Takte der Musik ein, und sinkt an Bosphoro hin.)

Armid. Glücklich! — (er küßt die Zither.) So hast du mich nicht verlassen! — Habe Dank!

Kasp.

Kasp. (küßt den Fagott) Tausend Dank Herr Fagott — dafür will ich dich alle Tage mit Mandelöhl schmieren. (Bosphoro und Zumio schnarchen.)

Armid. Nun mächtige Perifirime, leite meine Hand und meine Schritte. — (Er schleicht zum Zauberer hin, der den Kopf auf die Brust sinken läßt. Armidoro greift ihn in den Busen, und Kaspar hebt ihm den Kopf in die Höhe. Armidoro zieht den Feuerstahl heraus) Ha, glücklich! glücklich!

Kasp. (leise.) Habt ihr ihn Herr?

Armid. Hier lieber Kaspar.—(Er läßt ihn von ungefähr auf die Erde fallen, die Geister = Schützen erwachen alle, und sehen einander verwundernd an. Sie stürzen nieder zu seinen Füssen. Armidoro deutet ihnen gütig aufzustehen, undzu schweigen — zwey küssen Kaspar die Hände.)

Kasp. Gehören die Geister itzt alle unser? —

Armid. Ja — schweige! —

Kasp. Herr die sperren wir alle in Flaschel, und machen dem Frauenzimmer Präsenten damit.

Armid. (indem er seinen Dolch zieht) Rache, geflügelte Rache, stärke meinen Arm! — (er will auf den Zauberer hin, und erblickt Sidi schlummernd.) Sidi, meine göttliche Sidi! (er dreht den Ring und stürzt zu ihren Füssen, Sidi erwacht und springt erschrocken auf. Kaspar thut mit Palmiren ein Gleiches.) Du bist frey Geliebte! Ich habe den Unhold entwaffnet, siehe hier das Zeichen meines Sieges.

Kasp. (zu Palm.) Wir haben den Feuerzeug erobert — ich opfere dir den Zunder meines Herzens, und lege dir meinen Fagott zu Füssen. (Sidi sich von ihrem Erstaunen kaum erhohlend, sieht bald

Ar=

Armidoro, bald die Geister, bald Zumio, bald den Zauberer an, und sinkt endlich dem vor ihr knieenden Armidoro in die Arme.)

Palmire. Ist es möglich — Kaspar — bist du nicht vergiftet?

Bosph. Wie du siehst noch nicht — ausser von der allgewaltigen Liebe (mit Carricatur) Schau, die haben wir alle eingesungen, daraus kannst du schliessen, wie gut ich einmahl zum Kinderwiegen seyn werde.

Sidi. (Die sich nach und nach vom ihren Schrecken erhohlt) Was thue ich? — Steh auf Armidoro! Ich will einen Fehler der Uebereilung wenigstens zu keiner vorsetzlichen Schuld machen, bringe mich zu meiner Muttet, sie wird dich liebreich aufnehmen.

Armid. Wohin meine Liebe?

Sidi. Zur Fee Perifirime! —

Armid. Wie, zur Fee Perifirime? — Meine liebe Sidi ist ihre Tochter? — Nun bin ich glücklich! — Sie selbst hat mich zu dir geschickt: von ihr hab' ich diese Zither und diesen Ring.

Kasp. Und ich meinen Fagott.

Sidi. So hat mir meine Mutter verziehen. — Komm laß uns zu ihr eilen. —

(Zumio ist indessen erwacht, reibt sich die Augen u. s. w. als er die zwey Paare erblickt, weckt er seinen Herrn, welcher wüthend aufspringt. Die Schützen stellen sich zur Wehre um Armidoro. Die Sklaven entwaffnen den Zauberer, und halten Zumio zurück.)

Bosph. Ha, Verräther! — Was ist das! — (Er sucht den Stahl) Ich bin schändlich betrogen.

Zumio. Schlage! Schlage! Schlage Feuer! Schlage. (Er nimmt zwey Teller und schlägt sie aneinander.

Armid; (zeigt ihm den Stahl, und umschlingt Sidi) Erkenne in mir deinen Feind, den Rächer Perisirimens (wirft seinen Ring weg)

Bosph. Welche Veränderung! — verdammtes Schicksal!

Zumio. Das ist eine Schande!

Kasp. (stolz zu Bosphoro. mit Palmiren vorübergehend) Veni, vidi, vici!

Bosph. Du hast mich betrogen. Sey billig und gieb mir den Stahl zurück, so will ich dich mit der Prinzessinn und ihren Mädchen in Frieden ziehen lassen. — (Die Geister winken murrend „ Nein! „)

Armid. Und welche Bedingungen wolltest du mir machen? — laß hören!

Bosph. (heuchelnd) Das läßt sich am besten bey einem Glas Wein ausmachen. — Komm, laß uns auf gute Freundschaft trinken — Stoß an! (Er geht zum Tische und ergreift das Glas) (zu sich) So soll auch alles mit mir verderben! — (zu Sidi) Ich bringe dir's zu Sidi — Traut ihr mir etwa nicht? —

Sidi. Glattzüngiger Bösewicht!

Zumio. (der ebenfalls zum Tische geht) Auf neue Freundschaft Palmire! —

Armid. Ha verdammter Schurke! — das Maas deiner Verbrechen ist voll. — (Er will auf

ihn hin, Perifirime kömmt mit Pizichi unter Donner, Zumio und Bosphoro bleiben mit angesetzten Bechern stehen)

Sidi. (auf sie zueilend) Meine Mutter!

Armid. Meine Wohlthäterinn! (zu ihren Füssen)

Kasp. Kreutzbraver Pizichi! —

Perif. Du hast genug für deine unschuldigen Fehler gelitten, meine Tochter. Ihr Unholden (auf Bosphoro und Zumio) Ich verbanne euch zur Strafe eurer lüsternen Wünsche auf 300 Jahre in das Unterste der Erde — bleibet immer in dieser Stellung, ohne geniessen zu können. (Der Tisch mit Bosphoro und Zumio versinket, und ein dichter Rauch steigt unter Geprasel auf) (Das Theater verändert sich in das Reich der Fee. Der Oberjäger erscheint mit des Prinzen Gefolge.)

Kasp. Pfui Teufel! was unterlassen die Herren für einen Gestank.

Perif. Ich versprach dem Sieger das Beste, was ich geben kann — es steht bey ihm, ob er meine Sidi dafür halten will.

Armid.
Sidi. } (zu ihren Füssen) Meine Mutter! —

Perif. So kommt, meine Kinder! — Ich gebe Armidoren seinem Volke, und in dir ihre Königinn wieder.

Oberjäger. Gnädigster Prinz!

Armid. Stehet auf, und ehret hier eure Königinn. — (auf Sidi) Fühlet nur, daß ich glücklich bin, und grübelt nicht, wie ich es geworden.

Kasp.

Kasp. Gnädigste Frau Fee! — Darf ich Palmiren zur Infantinn meines Herzens machen?

Perif. Ich bin zufrieden.

Alle. Es lebe Armidoro, Es lebe Sidi und Perifirime!

Kasp. Es lebe Pizichi! — Hier hast du deinen Fagott wieder.

Piz. Behalte ihn, so wie Armidoro seine Zither.

Perif. Ich will meine alten Tage mit euch und meinem Pizichi beschliessen. — Kinder, denket, daß nach ausgestandenen Leiden, stets das Glück der Lohn der Tugend werde. (Armidoro und Sidi umarmen sich, Perifirime bindet Pizichi den Feuerstahl um.)

Schluß-Chor.

Auf die allergrößten Leiden,
Folgen immer sanfte Freuden.
So wird Tugend stets belohnt,
Tugend läßt uns hier auf Erden,
Nimmermehr zu Schanden werden,
Laster werden nicht verschont.

Armid. Sidi. Perif. Palm. Kasp.
Leset nun der Liebe Glück,
Jedes aus des andern Blick.
Feyert diesen Sieg der Tugend,
Und genießt das Glück der Jugend.
Laßt und ganz der Liebe weihn
Froh kann nur die Unschuld seyn.

Kasp. O du herrlicher Fagott,
Halfst uns allen aus der Noth.

Und mein edler Herr und Ritter,
Dankt sein Glück der Zauberzither,
Soviel Glück verdient' ich nie
Dank Frau Fee, Dank Pizichi!

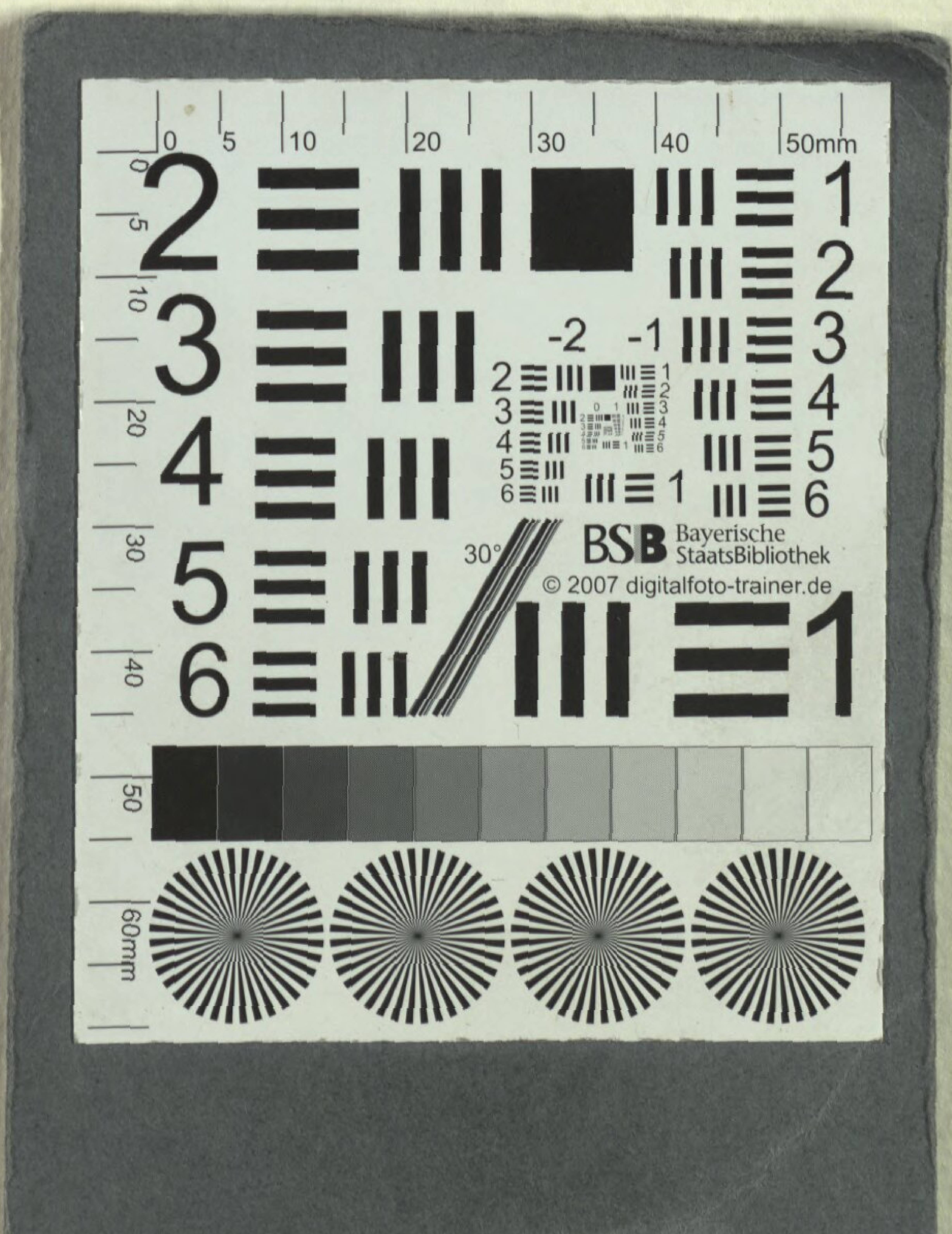
Alle. Lacht und scherzet, tanzt und singet,
Wenn ihr Dankesopfer bringet,
Nennt das erste Pizichi,
Vivat vivat Pizichi!

(Sie machen eine Gruppe, und heben Pizichi empor)

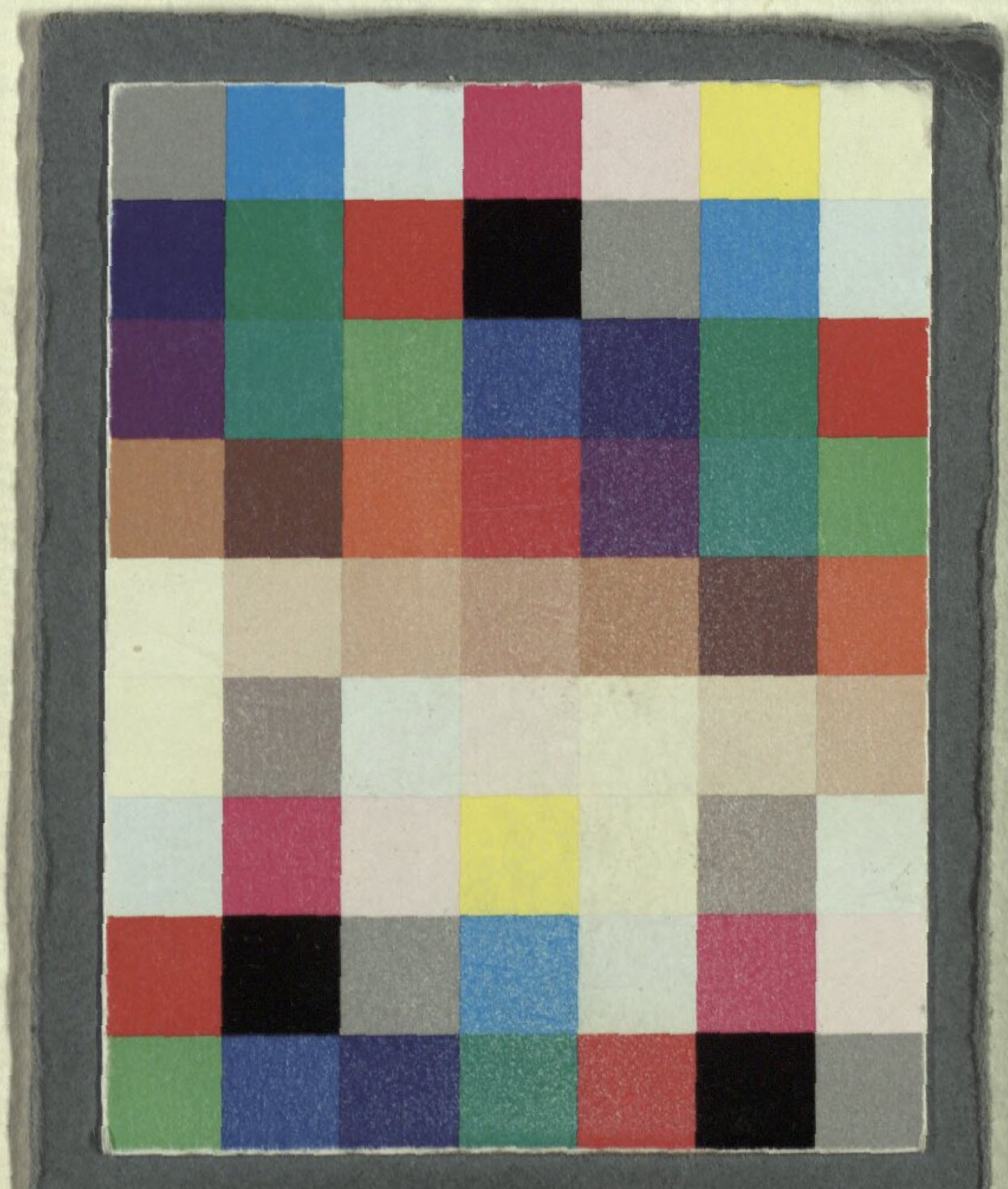
Ende des ersten Theils.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2



Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2



Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Wenzel

Der Fagottist oder: die Zauberzither Ein Singspiel in drey Aufzügen

Bd.: 1

Wien (1792)

Slg.Her 462
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00062162-1
VD18 15283968 - VD18 9022499